



Festschrift

2015-2020

Fünf Jahre Forschungsprojekt
mobisaar – Mobilität für alle

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Susanne Schwarz



Hans Joachim Müller



Ingrid Wacht



Andreas Jenal



Jürgen Schwan



Jan Alexandersson



Melanie Altmeyer



Jana Röbler



Lars Krause



Georgia Lofi



Karl Dolni



Nicolas Leveringhaus



Bettina Keßler



Julia Schweitzer



Moritz Wolf



Stefanie Wenzler



Markus Eisenbarth



Lutz Heuser

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

für mobilitätseingeschränkte Menschen ist die Fahrt mit Bus und Bahn oft beschwerlich. Damit sie ihren Alltag so selbstbestimmt wie möglich meistern können, gibt es für den Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) den Service „mobisaar – Mobilität für alle“. Das im Jahr 2015 gestartete Lotsenprojekt wird von acht Projektpartnern umgesetzt, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen zur Entwicklung des Projekts einbringen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert mobisaar über einen Zeitraum von fünf Jahren. Der Förderzeitraum endet im Dezember 2020. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um mit dieser Festschrift auf fünf Jahre mobisaar zurückzublicken.

Denn mobisaar hat entscheidend dazu beigetragen, die Mobilität im Saarland, in Zeiten des demografischen Wandels mit sinkenden Bevölkerungszahlen und einem Altern der Gesellschaft, für mobilitätseingeschränkte Menschen zu verbessern. Heute können mehr als 80 % der saarländischen Bevölkerung, auch in ländlichen Räumen, einen Dienst nutzen, der es ihnen ermöglicht, ohne Auto mobil zu sein. Wir wollen, dass durch unseren Begleitservice die Teilhabe am öffentlichen Leben auch dann möglich ist, wenn kein Auto zur Verfügung steht.

Das bietet mobisaar. 2019 wurden über 10.500 begleitete Fahrten und Spontanhilfen durch fachlich geschulte haupt- und ehrenamtliche Mobilitätslotsen durchgeführt. 587 Kunden waren im September bei mobisaar registriert. Der Service ist kostenlos. Als Fahrgast benötigt man lediglich einen eigenen, gültigen Fahrschein. Der Service kann werktags tagsüber in Anspruch genommen werden und ist im Regionalverband Saarbrücken, den Landkreisen Neunkirchen und Saarlouis sowie im



Saarpfalz-Kreis verfügbar. Die Lotsen können über die mobisaar-Service-Hotline, die Projektwebseite oder über eine Fahrgast-App gebucht werden. Auch die Mobilitätslotsen profitieren durch das Ausüben ihrer Tätigkeit. Die Aufgabe besitzt eine hohe Wertigkeit für die Gesellschaft, den ÖPNV und nicht zuletzt für sie selbst, indem sie bestens geschult und mit neuen Job Erfahrungen zurück auf den Arbeitsmarkt finden.

Durch die finanzielle Förderung des Projektes konnten wir im Saarland mit mobisaar einen Begleitservice aufbauen, der aktuell der drittgrößte in Deutschland ist. Der Begleitservice gehörte 2019 im Rahmen des neu ausgelobten Bundesteilhabepreises bundesweit zu den besten zehn Projekten. mobisaar wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als besonders vorbildlich ausgezeichnet. Es sprechen also viele Gründe dafür, den mobisaar-Service auch 2021 und darüber hinaus fortzuführen.

Elke Schmidt

Geschäftsführerin SNS GmbH,
Partnerunternehmen von mobisaar

Die SNS nimmt die vielfältigen Aufgaben des Saarländischen Verkehrsverbundes (saarVV) wahr und ist verantwortlich für die Projektkoordination von mobisaar.

Inhalt



Seite 3

Editorial
Elke Schmidt,
Geschäftsführerin SNS GmbH

Seite 5

Grußwort
Anke Rehlinger, Saarl. Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr



Seite 7

Grußwort
Sybille Quenett, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Seite 8-11

was ist mobisaar?
Geschichte, Ziele & Hintergründe



Seite 12-13

Die Kunden von mobisaar
Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen

Seite 14-19

Projekt und Kooperationspartner
Kompetenzen aus mehr als 20
Institutionen & Unternehmen



Seite 20-21

Hauptamtliche Lotsen
Helfer & Ansprechpartner auf Augenhöhe

Seite 22-23

Ehrenamtliche Lotsen
Freiwillige Begleitung von
mobisaar-Kunden



Seite 24-25

Schulungen und Weiterbildungen
Intensive Qualifikationsmaßnahmen als Grundlage



Seite 26-27

mobisaar-Lotsenteam
Momentaufnahmen der
Lotsen im Sommer 2020

Seite 28-31

Interview: Mobilität für alle
Partner aus unterschiedlichen
Bereichen kommen zu Wort



Seite 32-33

mobisaar-Projektunterstützer
Viele Akteure in Bund & Land
bringen mobisaar nach vorne

Seite 34-35

Marketing und Kommunikation
Bekanntmachung über verschiedene
Kommunikationskanäle



Seite 36-39

Kontaktmöglichkeiten
Buchung über Callcenter, App
& Web

Seite 40-41

Der ländliche Raum
Die Bedeutung des Autos im
Saarland



Seite 42-43

Begleitservices
Bundesweite Netzwerke für
Begleitungen im ÖPNV



Seite 44-47

Zahlen & Fakten
mobisaar in Zahlen



Seite 48-50

Ausblick
Vieles wurde erreicht, vieles ist
noch möglich

Grüßwort



Mobilität gehört im 21. Jahrhundert zur allgemeinen Daseinsvorsorge.

Derzeit arbeiten wir im Verkehrsministerium daran, die Mobilitätswende im Saarland voranzutreiben. Dabei kommt dem Öffentlichen Personenverkehr eine ganz zentrale Bedeutung zu. Wir wollen die Angebote gerade auch für den ländlichen Raum ausbauen, die Tarife günstiger machen und bessere Möglichkeiten schaffen, Bus und Bahn miteinander zu verknüpfen.

Die Mobilität wird sich also in den kommenden Jahren verändern. Das betrifft allerdings nicht nur das Angebot, sondern auch die Fahrgäste. Es ist immer ein gutes Zeichen, wenn die Lebenserwartung in einer Region kontinuierlich ansteigt. Auch bei uns werden die Menschen immer älter – und wir alle möchten im Alter mobil und flexibel bleiben. Diese positive Entwicklung stellt für den Öffentlichen Personenverkehr eine Herausforderung dar, die wir frühzeitig angehen.

Mit „mobisaar – Mobilität für alle“ kommt jetzt ein Vorzeigeprojekt zum Abschluss, das sich der wichtigen Aufgabe angenommen hat, Menschen zu unterstützen, die aufgrund ihres Alters oder gesundheitlicher Einschränkungen nicht selbstständig mobil sein können. Die Arbeit, die hier geleistet wurde, legt einen wichtigen Grundstein für einen attraktiven und barrierefreien Öffentlichen Personenverkehr für alle Saarländerinnen und Saarländer.

Ich möchte mich sehr herzlich bei den Projektträgern und ihren Partnern für die Organisation und Konzeption dieser tollen Unterstützungsmaßnahme bedanken. Mein ganz besonderer Dank gilt hierbei den haupt- und ehrenamtlichen Lotsen, ohne deren Engagement das Projekt nicht möglich wäre. Sie alle haben sich um diese Gesellschaft verdient gemacht.

Ihre

Anke Rehlinger

Saarländische Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr



Festschrift mobisaar 2015-2020

Herausgeber: SNS Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH, Hohenzollernstraße 8, 66333 Völklingen, Verantwortlich: Bettina Keßler

Redaktion: SNS Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH, Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso), Künzer Kommunikation

Fotos: SNS Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH, Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso), mobisaar, Künzer Kommunikation, S. 7: BMBF Pressesprecher, Berlin, 28.06.18 © Jens Oellermann Fotografie, S. 14/15: MLL, miteinander leben lernen; S. 49: Andrew Wakeford

Gestaltung: Künzer Kommunikation, www.kuenzer-kommunikation.de

Auflage: 1.000 Exemplare.

Alle in diesem Druckwerk mit Weblinks genannten Webseiten wurden zum Zeitpunkt der Drucklegung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Es wird keine darüber hinausgehende Gewähr für die Inhalte genannter Webseiten übernommen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in unseren Texten die männliche Form gewählt. Alle anderen Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Grußwort



Die Zukunft der Mobilität in Deutschland ist eng mit der Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) verknüpft.

Im Zuge des demografischen Wandels ändern sich die Bedürfnisse der Reisenden, da immer mehr ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen Unterstützung benötigen. Mobil zu sein und auch im Alter zu bleiben, bedeutet ein großes Stück Lebensqualität.

In den letzten fünf Jahren hat mobisaar deshalb daran gearbeitet, die Attraktivität des Verkehrsangebots zu verbessern. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Wettbewerbs „Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel“ gefördert mit dem Ziel, nachhaltige Lösungen für Probleme von Kommunen und Regionen im demografischen Wandel zu entwickeln.

Konkret geht es mobisaar darum, Menschen die Fahrt mit Bus und Bahn zu erleichtern. Das gelingt durch einen technologiegestützten Service, der an die individuellen Bedürfnisse der Fahrgäste angepasst werden kann. Durch eine App können Helferinnen und Helfer angefordert werden, die Menschen während der Fahrt unterstützen. Gerade die Verbindung moderner Kommunikationstechnologien mit personalisierten Dienstleistungen macht den Erfolg von mobisaar aus.

Ich wünsche allen Beteiligten am Projekt weiterhin alles Gute und hoffe, es gelingt, das Angebot von mobisaar als festen Bestandteil der Mobilitätsstrategie des Saarlandes zu verstetigen.

Sibylle Quenett

Leiterin im Referat „Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“

Bundesministerium für Bildung und Forschung



„mobisaar ist ein wichtiger Mosaikstein für den barrierefreien ÖPNV, von dem alle profitieren.“

Jana Rößler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleitung mobisaar, iso-Institut

Was ist mobisaar?

Geschichte, Ziele und Hintergründe des saarländischen Lotsenservices

Seit Ende 2015 gibt es im Saarland den Begleitservice „mobisaar – Mobilität für alle“. Ziel des Projektes ist es, Älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen im Saarland die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zu erleichtern. Die geschulten haupt- und ehrenamtlichen Lotsen unterstützen und begleiten die mobisaar-Kunden im ÖPNV und helfen so, Barrieren zu überwinden. Damit wird es den Nutzern von mobisaar möglich, wieder verstärkt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

mobisaar setzt zur Koordination und Unterstützung seines Service auf weitere Hilfen wie Apps und die telefonische mobisaar-Service Hotline. Dadurch wird die Attraktivität des öffentlichen Verkehrsangebots verbessert. Das Wichtigste

dabei: Mit mobisaar können die Kunden mobil sein und bleiben, ohne auf ein eigenes Auto oder die Mitfahrt bei Familienangehörigen und Freunden angewiesen zu sein. Der Alltag wird mit mobisaar wieder einfacher und besser. Dazu gehören eigenständige Besuche beim Arzt, das Treffen mit den Vereinskollegen oder selbständiges Einkaufen.

Ausweitung des mobisaar-Service auf mehrere Landkreise

Im September 2020 arbeiten 62 Lotsen bei mobisaar. Damit ist mobisaar einer der größten Begleitservices in Deutschland und der einzige, der auch in den ländlichen Raum hinein seine Dienste anbietet.

Nach dem Projektstart im November 2015 im Regionalverband Saarbrücken erweiter-




Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

mobisaar wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Neben vier weiteren Projekten wurde es vom BMBF im Wettbewerb „Innovationen für Kommunen und Regionen im demografischen Wandel – InnovaKomm“ aus einem Pool von insgesamt 187 Bewerbern ausgewählt. Das finanzielle Volumen des Projekts umfasst mehr als 8 Mio. Euro. Der Förderanteil des BMBF beläuft sich auf 59 %, also rund 4,8 Mio. Euro. Das saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr finanziert zusätzlich bis zum Ende der Projektphase eine Mobilitätsberaterin bei der SNS.

te sich der mobisaar-Service schrittweise. Im September 2016 kam der Saarpfalz-Kreis hinzu, anschließend folgten im November 2017 der Landkreis Neunkirchen und im Mai 2019 der Landkreis Saarlouis. Damit können über 80 % der Saarländer von dem mobisaar-Service profitieren. Die mobisaar-Lotsen sind rund 800 Mal pro Monat in Form von gebuchten Fahrten oder spontan im Liniennetz unterstützend tätig.

Das Angebot hat sich im Verlauf der Projektzeit nachhaltig etabliert. Auch in den Landkreisen St. Wendel und Merzig-Wadern, in denen mobisaar aus verschiedenen Gründen bisher leider nicht ausgerollt werden konnte, wird die Unterstützung mobilitätseingeschränkter Menschen im ÖPNV durch Lotsen positiv bewertet. Dank der aktiven und ambitionierten Mitgestaltung aller am Forschungsprojekt mobisaar beteiligten Partner wurde ein System entwickelt,



„Für viele ist der Einstieg in Bus und Bahn unbekannt und gewöhnungsbedürftig. Die Unterstützung durch Lotsen ist der richtige Schritt, um vorhandene Hemmnisse abzubauen.“

Jürgen Lißmann, mobisaar-Kunde

Vorläuferprojekt MOBIA

mobisaar baut auf den Ergebnissen des Projektes MOBIA auf, das von 2012 bis 2014 von den fünf Projektpartnern Saarbahn GmbH, DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH), iso (Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V.) und dem Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH durchgeführt wurde. Der ursprünglich von der Saarbahn GmbH angebotene MOBIA-Service mit dem Slogan „Mobil bis ins Alter“ wurde bei mobisaar konzeptionell, inhaltlich und räumlich erweitert. Die von Mobilitätslotsen angebotenen Dienstleistungen, verbunden mit einer technologischen Anwendung über ein Smartphone, wurden als Kernelemente übernommen.

MOBIA und seine fünf Partner erhielten 2013/2014 den Preis im bundesweiten Innovationswettbewerb als einer der „ausgezeichneten Orte im Land der Ideen“ und darüber hinaus noch 2015 den deutschen Alterspreis der Robert Bosch Stiftung. 2019 wurde das Projekt zudem unter 165 Verbänden mit 750 Einzelprojekten zusammen mit vier anderen Vorhaben als Beispiel guter Praxis im Endbericht der Forschungsagenda „Das Alter hat Zukunft“ hervorgehoben. mobisaar entwickelte den ursprünglich in Saarbrücken angebotenen MOBIA-Service weiter und dehnte den Begleitservice auf das Saarland aus.

das es ermöglicht, den Service von mobisaar ab dem Jahr 2021 weiter auszubauen und saarlandweit oder auch darüber hinaus anzubieten.

Projekthintergrund: Barrierefreiheit

Auch in den kommenden Jahren wird die Zahl der Älteren bundesweit ansteigen. Daneben nimmt die Zahl von Menschen mit Behinderungen zu.

Bei über 10 % der Menschen im Saarland ist eine Schwerbehinderung anerkannt. Mehr als ein Drittel davon sind auf einen Rollstuhl angewiesen. Weit über ein Viertel leidet unter einer erheblichen bzw. außergewöhnlichen Gehbehinderung. In Deutschland hat die Zahl der Schwerbehinderten gegenüber 2005 um fast 15 % zugenommen. Diese veränderte Kundenstruktur hat Auswirkungen auf die öffentliche Daseinsvorsorge, zu der auch der ÖPNV gehört. Nach den Vorgaben des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) muss bis zum Jahr 2022 durch eine vollkommene Barrierefreiheit des ÖPNV diesen besonderen Belangen entsprochen werden.

Zur Förderung der Mobilität von bewegungseingeschränkten Menschen werden im saarländischen ÖPNV jetzt schon Verkehrsangebot und Infrastruktur schrittweise barrierefrei ausgebaut. Die Verkehrsunternehmen im saarVV setzen auf behindertengerechte Fahrzeuge mit Niederflertechnik für einen stufenlosen Einstieg. Viele Haltestellen bieten inzwischen akustische und optische Orientierungshilfen.

Bis zur Zielerreichung gibt es allerdings noch viel zu tun. mobisaar ergänzt mit seinem Angebot den saarländischen ÖPNV auf dem Weg zur Barrierefreiheit.

Projektkoordination

Aufbauend auf den Ergebnissen von MOBIA koordinierte die Saarbahn GmbH von Ende 2015 bis zum 31.08.2019 das Projekt mobisaar. Im September 2019 übernahm die Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH (SNS) die Projektkoordination. Durch ihr Netzwerk ist die SNS als Dachorganisation des Saarländischen Verkehrsverbundes (saarVV) passender Treiber und Koordinator der gemeinsamen Idee mobisaar. Als Teil der SNS GmbH ist die Saarbahn GmbH als Partner weiterhin mit dem Projekt mobisaar verbunden.

Bundesteilhabepreis 2019

mobisaar gehörte 2019 bundesweit zu den besten zehn Projekten innerhalb des neu geschaffenen Bundesteilhabepreis. Der Begleitservice ist somit eines der Projekte, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als besonders vorbildlich ausgezeichnet wurden.

„mobisaar macht das Leben leichter und bietet seinen Kundinnen und Kunden mehr Lebensqualität“.

Jürgen Schwan, Projekt mobisaar, NAS gGmbH





Die Kunden von mobisaar

Ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen

Bewegung ist Lebensqualität und Mobilität unverzichtbare Voraussetzung für Inklusion, Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe. Sich selbst bewegen oder mit Hilfe mobil sein – das ist für Menschen viel wert. So ist es möglich, dass das Leben auch außerhalb der eigenen vier Wände stattfindet. Nur wer sich sicher und möglichst frei bewegt, kann soziale Kontakte pflegen und Angebote in seinem Umfeld wahrnehmen. Für ein autonomes und selbstbestimmtes Leben ist die Möglichkeit zur Teilnahme am ÖPNV erforderlich.

mobisaar steht für eine Mobilitätssicherung von motorisch und sensorisch eingeschränkten Personen im ÖPNV und damit für eine Verbesserung der Teilhabe am öffentlichen Leben. Dabei handelt es sich um Menschen, für die es schwierig ist, sich ohne Begleitung in Bus & Bahn zu bewegen. Das kann daran liegen, dass sie schlecht sehen oder hören, im Rollstuhl sitzen, einen Rollator benötigen oder Probleme bei der Fahrtplanung haben. Die mobisaar-Lotsen bieten hier individuelle Unterstützung, um die täglichen Wege zum Einkauf oder zum Arzt zu bewältigen.

„mobisaar ist ein Schritt in die richtige Richtung, um Menschen mit eingeschränkter Mobilität mehr Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.“

Marc Leiner, mobisaar-Service Hotline, saarVV-SNS Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH



Dabei handelt es sich insbesondere um drei Zielgruppen:

- alle, die aufgrund ihres Alters Unterstützung brauchen,
- alle, die aufgrund einer Behinderung – gleich welcher Art – begleitet werden wollen sowie
- alle, die vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, beispielsweise durch einen Unfall.

Sie alle haben Anspruch auf eine barrierefreie Umwelt. Sich frei zu bewegen, mal spontan mit Bus oder Bahn in die Stadt zu fahren oder einfach nur mal schnell eine Freundin oder einen Freund besuchen, ist für viele Menschen selbstverständlich. Für Bürger, die aufgrund einer Erkrankung, einer Behinderung oder altersbedingt in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist der mobisaar-Service ein wichtiges und nützliches Angebot.

Wichtige Rolle des ÖPNV, um älteren und behinderten Mitbürgern die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen

Gerade die Versorgung von ländlichen Gebieten wird immer schwieriger, da es die Menschen verstärkt in die Städte zieht und die Nachfrage hier tendenziell sinkt. Zudem fehlt vielen älteren Verkehrsteilnehmern durch die langjährige Auto-nutzung das Wissen über die Möglichkeiten und

Angebote des ÖPNV. Dies führt zum Teil zu einer Unsicherheit bei der Nutzung von Bus & Bahn.

Neben den Älteren sind auch Menschen mit Behinderungen auf ein Angebot im ÖPNV angewiesen, das ihren besonderen Anforderungen entspricht. Dazu gehören auch kognitiv beeinträchtigte Menschen, bei denen Orientierungsschwierigkeiten auftreten. Hier bringt mobisaar seinen Kunden einfach ein Stück Unabhängigkeit.

„Es ist einfach etwas anderes, mit Unterstützung des Begleitservices vor die Tür zu gehen. Einkaufen möchte ich zwar selbst. Doch das Wissen, dass die Lotsinnen und Lotsen kommen, mich abholen und warten, bis ich vom Einkauf zurück bin, gibt mir Ruhe und Sicherheit.“

Denise Schneider, mobisaar-Kundin



Projekt- und Kooperationspartner



Über 20 Institutionen und Unternehmen setzen ihre unterschiedlichen Kernkompetenzen für mobisaar ein

mobisaar wird von acht Projektpartnern umgesetzt, die unterschiedliche Kompetenzen zur Entwicklung des Projekts einbringen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert mobisaar über einen Zeitraum von fünf Jahren. Der Förderzeitraum endet mit dem Jahr 2020. Der Projektträger ist die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH.

Die Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH (SNS) koordiniert mobisaar. Das Callcenter des Verkehrsverbundes unter dem Dach der SNS betreut mit zusätzlich gefördertem Personal die mobisaar-Service-Hotline und beschäftigt einen Mobilitätsberater und einen Projektkoordinator. Bis zum 31.08.2019 oblag der Saarbahn GmbH die Projektkoordination. Am 01.09.2019 übernahm die SNS. Die Projektkoordination ist insbesondere Kommunikationsplattform für die Projektpartner sowie Ansprechpartner für Politik und Presse.

„Nach ein paar kleinen Anlaufschwierigkeiten hat sich eine sehr angenehme Zusammenarbeit der NVG mit den Mitarbeitern von mobisaar ergeben, die wir gerne weiterführen würden. Auch von Seiten der Kundschaft erreicht uns nur positive Resonanz zur erbrachten Dienstleistung der mobisaar-Angestellten. Bedanken möchten wir uns auf diesem Weg auch für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Diakonie in Neunkirchen.“

Christoph Appel, Disponent, NVG Neunkircher Verkehrs GmbH





„Im Bus sitzen alte und junge Menschen zusammen. Menschen im Rollstuhl und/oder mit geistiger Behinderung, die einen Assistenten an ihrer Seite haben, sitzen neben Menschen ohne Behinderung. Keiner fällt besonders auf, weil alle diese Situation als normal empfinden. Unser Wunsch ist es dazu beizutragen, dass mehr Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung die Unterstützung erhalten, mit Bus und Bahn mobiler zu werden.“

Andrea Becker, Leitung Freizeit Inklusive, Miteinander Leben Lernen (MLL) gGmbH

Mehrere soziale Träger betreuen die haupt- und ehrenamtlichen Mobilitätslotsen sachlich und fachlich. Für die hauptamtlichen Mobilitätslotsen sind das die Projekt- und Kooperationspartner: NAS gGmbH, GBQ gGmbH (St. Ingbert), Diakonisches Werk an der Saar gGmbH und die BQ gGmbH Saarlouis. Die hauptamtlichen Lotsen sind über öffentlich geförderte Maßnahmen bis zu fünf Jahre bei den Trägern beschäftigt. Die Träger arbeiten dabei eng mit den kommunalen Jobcentern zusammen.

Haupt- und ehrenamtliche Mobilitätslotsen durchlaufen zunächst Grundschulungen. Danach folgen jährlich Auffrischkurse sowie spezielle Schulungen mit Unterstützung saarländischer Akteure aus dem ÖPNV und dem Bereich Soziales.

Profile der acht Projektpartner

Die vielfältigen Aufgaben des saarVV nimmt die **Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH (SNS)** wahr. Die SNS versteht sich als Plattform für die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Verbundmitglieder und übernimmt das Management des Verbundtarifs. Sie dient als Schnittstelle zwischen Kunden und Verkehrsunternehmen sowie den Landkreisen, Städten und Gemeinden. Die Koordination und ständige Verbesserung der Angebote im saarVV gehört zu den Hauptaufgaben der SNS.

Das Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) e.V. ist eine im Jahr 1969 ge-



In Zusammenarbeit mit

Landeshauptstadt Saarbrücken, Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis, Landkreis Neunkirchen, Landkreis Saarlouis, Jobcenter Regionalverband Saarbrücken, Jobcenter Saarpfalz-Kreis, Jobcenter Landkreis Neunkirchen, Jobcenter Saarlouis, Gemeinnützige kommunale Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung (GBQ), Diakonisches Werk an der Saar, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Landkreis Saarlouis (BQ), Miteinander Leben Lernen (MLL), Saarbahn, Neunkircher Verkehrs-Gesellschaft (NVG), Kreisverkehrsbetriebe Saarlouis (KVS), Saar-Mobil

Die Partner von mobisaar

gründete selbstständige und unabhängige sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtung in Saarbrücken. Auftraggeber des Instituts sind überwiegend Bundes- und Länderministerien sowie Stiftungen, Einrichtungen der Forschungsförderung, die Europäische Kommission, Kommunen, Verbände, Kammern und Unternehmen der privaten Wirtschaft aus Industrie und Dienstleistung. Ein gewichtiger Arbeitsschwerpunkt des iso-Instituts besteht in der anwendungsorientierten Forschung zur Handhabung von Technologien der Mensch-Technik-Interaktion (MTI). Es verfügt darüber hinaus in den Bereichen demografischer Wandel und Mobilitätsdienstleistungen über ausgewiesene Expertisen.

Zu den Arbeitsschwerpunkten im Projekt gehören u. a. die Begleitung des Ausrollprozesses von mobisaar im gesamten Saarland durch Ansprache der relevanten Player sowie die Organisation des Prozesses mit den operativen und strategischen Partnern, das Erstellen eines nicht-technischen Konzepts zur Umsetzung der Projektidee, die Erhebung der Anforderungen der Fahrgäste und Lotsen an das Gesamtsystem im Rahmen des User-Centered Designs, Bearbeitung der

ELSI-Fragestellungen, Begleitung des Evaluierungsprozesses des Piloten im Feldtest, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Akquisition der Kunden und Lotsen.

Das **Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)** mit den Standorten Kaiserslautern, Saarbrücken, Bremen und einem Projektbüro in Berlin ist auf dem Gebiet innovativer Softwaretechnologien die führende Forschungseinrichtung in Deutschland. In der internationalen Wissenschaftswelt zählt das DFKI zu den wichtigsten „Centers of Excellence“ und ist derzeit gemessen an Mitarbeiterzahl und Drittmittelvolumen das weltweit größte Forschungszentrum auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz und deren Anwendungen. Das Finanzierungsvolumen lag 2014 bei 38,4 Mio. Euro. DFKI-Projekte adressieren das gesamte Spektrum von der anwendungsorientierten Grundlagenforschung bis zur markt- und kundenorientierten Entwicklung von Produktfunktionen. Aktuell forschen mehr als 450 Mitarbeiter aus ca. 60 Nationen an innovativen Software-Lösungen mit inhaltlichen Schwerpunkten wie etwa Wissensmanagement, Multilinguale Technologien,

Planbasierte Robotersteuerung, Eingebettete Intelligenz, Agenten und simulierte Realität, Erweiterte Realität, Sprachtechnologie. Hauptaufgaben des DFKI im Projekt mobisaar sind u. a. die Entwicklung der Fahrgast-App und der Aufbau einer semantischen Datenbank mit dem Namen mobisaar-World. Diese Datenbank bündelt Informationen zum ÖPNV im Saarland und zu dessen Nutzung durch die Fahrgäste, insbesondere die mobisaar-Kunden. Dabei handelt es sich um aktuelle Infos zu Haltestellen und deren Ausstattung sowie zu Fahrzeugen wie Bussen und Bahnen. mobisaar-World fußt auf der direkten Einbindung und Teilnahme der Fahrgäste.

Die **B2M Software GmbH, urban mobility innovations** ist ein Softwareunternehmen, gegründet 2005 und angesiedelt in Karlsruhe und München. B2M entwickelt softwareintensive Lösungen zur Förderung und Erhaltung der Mobilität im Horizont des Demografischen Wandels. Produkte und Projekte der B2M Software sind angesiedelt sowohl im Smart City-Umfeld als auch im ländlichen Raum. Die B2M Software hat aus den Forschungsergebnissen von MOBIA das Produkt MobiTech entwickelt. Innerhalb von mobisaar bringt B2M als Technik-Partner die MobiTech-Lösung ein, passt diese im Laufe des Vorhabens auf die mobisaar-Bedürfnisse an und entwickelt weitere für den mobisaar-Service erforderliche Komponenten.

Die **Neue Arbeit Saar gGmbH**, eine Einrichtung der Diakonie, ist eine der ältesten Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaften Deutschlands. Sie beschäftigt sich mit der Rückkehr arbeitsloser Menschen in den Arbeitsmarkt. Über verschiedene arbeitsmarktpolitische Programme im kommunalen und gemeinwohlorientierten Bereich verschafft sie Arbeitssuchenden die Möglichkeit, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Die Gesellschafter der NAS sind die Evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West. Die NAS beschäftigt und betreut im Projekt mobisaar 42 hauptamtliche mobisaar-Lotsen.

Mit rund 40.000 Mitgliedern ist der Sozialverband **VdK Saarland e.V.** die größte aktive Selbsthilfeorganisation im Saarland. Er bietet Rat und Hilfe für Senioren, Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige und deren Angehörige, Familien und sozial benachteiligte Menschen. Neben der Rechtsberatung und -vertretung für seine Mitglieder in sozialrechtlichen Anliegen wie etwa Rente, Behinderung oder Pflege, bildet das Ehrenamt die starke Basis des VdK. In 197 Ortsverbänden und sieben Kreisverbänden im Land engagieren sich rund 2.000 ehrenamtliche Mitstreiter für die Interessen von Mitgliedern und Ratsuchenden. Hier liegt der Ansatzpunkt für ein Engagement des VdK im Projekt mobisaar. Saarlandweit können über diese Ehrenamtsstrukturen sowohl Kunden für das Projekt wie auch ehrenamtliche Lotsen gewonnen werden. Im Projekt mobisaar betreut und schult der Projektpartner Sozialverband VdK Saarland e. V. die ehrenamtlichen Lotsen.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e.V.** ist ein landesweit tätiger, unabhängiger und

„Zurückblickend auf fünf Jahre mobisaar lässt sich der Service aus unserer Sicht mit einem Satz zusammenfassen: Mobilität ist Teilhabe! Zufriedene Kunden und motivierte Mitarbeiter/innen sind der Beweis dafür, dass mobisaar mit seinem Konzept auf dem richtigen Weg ist. Wir als GBQ freuen uns, Ihnen als Kunde auch in Zukunft ein Stück gesellschaftliche Teilhabe zu schenken.“

Geschäftsführung GBQ gGmbH

freiwilliger Zusammenschluss saarländischer Organisationen (Vereine, Verbände, Initiativen, Selbsthilfegruppen) und Privatpersonen aus allen Bereichen des Ehrenamtes (Soziales, Kultur, Kirche, Sport, Umwelt-, Natur-, Tierschutz). Sie ist die Dachorganisation für das Ehrenamt im Saarland. Die LAG PRO EHRENAMT e.V. wurde 1997 gegründet und setzt die Initiativen aus dem Jahr des Ehrenamtes 1996 fort. Sie vertritt die Interessen der saarländischen Ehrenamtlichen (z. B. in politischen Gremien), fördert positive Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement und setzt sich für ein neues frisches Bild des Ehrenamtes ein, das in unsere Gesellschaft passt und alle Menschen anspricht. Die LAG übernimmt im Projekt ebenfalls Schulungen und erweitert, so wie der VdK und die Bahnhofsmision, mit ihren ehrenamtlichen Lotsen das Angebot von mobisaar.



Bahnhofsmision – Diakonisches Werk/ Caritasverband

Die ökumenische Bahnhofsmision ist eine Einrichtung des Diakonischen Werkes an der Saar und des Caritasverbandes für Saarbrücken und Umgebung e.V. Sie ist seit 90 Jahren für alle Menschen am Bahnhof da – gleich welchen Alters, welcher Nationalität, Hautfarbe, sozialer Herkunft oder Religion. Die 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter unterstützen Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, sie helfen unter anderem beim Ein-, Aus- und Umsteigen, begleiten zum Taxi, dem Bus oder der Saarbahn. Die Bahnhofsmision stellt mit speziell geschulten und befähigten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Begleitung von mobilitätseingeschränkten Menschen in der Bahn innerhalb des Saarlandes bei Bedarf sicher. Von Montag bis Freitag ist die Bahnhofsmision von 8 bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr für die Menschen am Bahnhof da.



„Kaum zu glauben, dass die Anfänge unseres heutigen mobisaar-Services schon fast neun Jahre zurückliegen! Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir in 2011 als Verbundkoordinator des Vorgängerprojektes MOBIA damit begonnen, in Saarbrücken einen Lotsenservice für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen im ÖPNV zu entwickeln. Stolz können wir sein, dass wir in 2015 Gewinner des Deutschen Alterspreises der Robert-Bosch-Stiftung waren. Nach Auslaufen der Förderung haben wir einen MOBIA-Service zunächst in Eigenregie weitergeführt und dann das Projekt mobisaar gemeinsam mit unseren Partnern koordiniert und weiterentwickelt. Allen, die in den letzten neun Jahren die Arbeit in diesen Projekten mitgestaltet haben oder dies noch immer tun, danke ich sehr herzlich!“

Peter Edlinger, Geschäftsführer der Saarbahn und Stadtwerke Saarbrücken GmbH



„Wir sind stolz darauf, durch unsere Mitwirkung am Projekt mobisaar dazu beizutragen, mobilitätseingeschränkten Menschen ein Stück mehr Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen. In den letzten Jahren hat das Thema Mobilität eine immer größere Bedeutung gewonnen, wobei die Mobilitätsansprüche individueller geworden sind. Als ÖPNV-Unternehmen in der Rolle eines Mobilitätsanbieters beraten wir Kommunen rund um das Thema ÖPNV – von Ortsverkehren, Rufbussen, Anruf-Sammeltaxis oder Bürgerbussen bis hin zum behindertengerechten Ausbau von Haltestellen. mobisaar sehen wir hierbei als wichtigen Baustein für einen attraktiven ÖPNV.“

Andreas Michel, Geschäftsführer der KVS GmbH

Hauptamtliche Lotsen

Helfer und Ansprechpartner auf Augenhöhe

Entscheidende Säulen des Projekts mobisaar sind die mobisaar-Lotsen. Sie helfen beim Aus- und Einsteigen in Bus, Bahn oder Regionalzug oder bieten spontan Orientierungshilfe an Haltestellen. Kunden, die über die mobisaar-Service-Hotline Hilfe angefragt haben, begleiten sie von der Haustür zum Zielort und von dort wieder zurück nach Hause.

Der Begleitservice der Lotsen konzentriert sich auf mobilitätseingeschränkte Menschen, also etwa auf Fahrgäste, die Rollstuhl, Rollator oder Gehilfe nutzen, seheingeschränkte oder geistig behinderte Fahrgäste. Auch wer nur vorübergehend weniger mobil ist, z. B. wegen einer Sportverletzung, wird von den Lotsen auf Wunsch begleitet.

Diese Begleitung an der Seite der Kunden ist ein ganz wesentlicher Teil der Tätigkeit der Mobilitätslotsen. Genauso wichtig ist es, den Menschen den notwendigen Raum zu geben, um so selbstbestimmt wie möglich zu handeln. mobisaar bietet hier eine Begleitung auf Augenhöhe. Das erwarten die Kunden.

Die hauptamtlichen Lotsen von mobisaar finden über einen Zeitraum bis zu fünf Jahren Beschäftigung bei vier saarländischen Trägern für Beschäftigung und Qualifizierung (NAS, GBQ St. Ingbert, Diakonisches Werk an der Saar, BQ Saarlouis). Eines der bereits geglückten Ziele ist, dass die Lotsen wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt in versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen Fuß fassen.

Ambitionierte Aufgabenbereiche für Lotsen, die durch qualifizierte Schulungen vorbereitet werden

Die mobisaar-Lotsen übernehmen in vielerlei Hinsicht eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Sie ist gleichzeitig große Herausforderung und große Chance. Entsprechend ist das Schulungs- und Qualifizierungsprogramm ausgerichtet, das sie durchlaufen.

Die sozialen Träger führen die Lotsen langsam an ihre Aufgaben heran. In regelmäßigen Teambesprechungen sind transparente Kommunikation und Vertrauensbildung für alle Beteiligten bestimmend.

Für die Arbeit der Lotsen sind Verständnis für die Kunden, Sicherheit im ÖPNV, ein höfliches Auftreten und Empathie unerlässlich. Ebenso Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Verantwortungsbereitschaft, Teamorientierung, Organisationstalent und Flexibilität. Die Lotsen stehen acht Stunden am Tag anstrengenden Situationen gegenüber. Trotzdem ist die Beschäftigung stark nachgefragt. Eine besondere Motivation für viele Lotsen ist der persönliche Kontakt mit Menschen und die Möglichkeit, unmittelbar helfen zu können.

Die mobisaar-Lotsen sind Helfer, Ansprechpartner, Unterstützer und Vertrauter. Der Respekt und die Anerkennung, die sie von dritter Seite erfahren, geben Selbstbewusstsein und Sicherheit. Die Regelmäßigkeit in ihrer Tätigkeit und die Organisationsaufgaben schaffen noch einmal strukturierte Arbeitsabläufe. Ihre tägliche Arbeit mit den mobisaar-Kunden setzt zudem einen routinierten und professionellen Umgang mit der im Projekt eingesetzten Hard- und Software voraus. Die Lotsen stimmen sich bei Bedarf untereinander



„Die Motivation, unseren Mobilitätslotsen durch das Projekt mobisaar Teilhabe an der Arbeitsgesellschaft zu verschaffen und ihnen somit einen sinnstiftenden Auftrag zu erteilen, führt zu einer ganzheitlichen sozialen Integration – für Mobilitätslotsen und Kunden.“

Lars Krause & Annika Nöther, Projekt mobisaar, NAS gGmbH

ab und agieren kollegial. Das gilt genauso für die Zusammenarbeit mit dem Callcenter, dessen Mitarbeiter per Buchungssoftware über anstehende Fahrten informieren, und für den Kontakt zu den Busfahrern. Um den mobisaar-Service über einen möglichst langen Zeitraum am Tag anbieten zu können, arbeiten die mobisaar-Lotsen in einer Früh- und Spätschicht.

Die mobisaar-Lotsen erkennen durch ihre Tätigkeit, wie erfüllend soziales Engagement für Menschen sein kann. Die Kunden spüren und erfahren Begleitung auf Augenhöhe unter größtmöglicher Wahrung ihres Wunsches nach selbstbestimmtem Handeln.

Aufgaben der Lotsen

Die Lotsen:

- bringen den Kunden z. B. zum Arzt, zur Bank oder zu Behörden und holen ihn auf Wunsch auch dort wieder ab.
- bieten Hilfestellung beim Ein-, Aus- oder Umsteigen.
- leisten Orientierungshilfe an wichtigen Umstiegshaltestellen.
- unterstützen beim Bedienen der Fahrkartenautomaten.
- beraten bei Fragen zum Fahrplan.
- sind aktiv an der Kundenakquise beteiligt.



Ehrenamtliche Lotsen

Freiwillige Begleitung von mobisaar-Kunden, Unterstützung durch drei Organisationen

Um mobisaar flächendeckend und mit möglichst kurzen Anmeldezeiten anbieten zu können, setzt man im Projekt auch auf freiwillige Helfer. Diese ehrenamtlichen mobisaar-Lotsen helfen mobilitätseingeschränkten Menschen dabei, die eigenen vier Wände verlassen zu können, indem sie Unterstützung und Orientierung bei der Fahrt mit Bus und Bahn geben.

Das Wichtigste an der Lotsenaufgabe für Ehrenamtler ist die Freude am Umgang mit Menschen.

Auch die Bereitschaft, eigene Erfahrungen aus Berufsleben, Familienarbeit und bürgerschaftlichem Engagement einzubringen, sind von großem Vorteil. Hinzu kommen Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Flexibilität und Kontaktfreudigkeit. Das Alter ist dabei nicht entscheidend, vielmehr die Motivation. Deshalb können sich rüstige Rentner genauso wie Menschen mittleren Alters oder auch Studenten engagieren.

Drei Organisationen betreuen bei mobisaar die ehrenamtlichen Lotsen

Was für mobisaar gilt, trifft auch auf die ehrenamtlichen Helfer zu: Sie sind wichtige Stütze und

„Das Ehrenamt und das Projekt mobisaar konnten in den letzten fünf Jahren viel voneinander profitieren. Wir hoffen, dass der Service lange weiter Unterstützung bietet.“

Kristina Lemke, Projektleiterin

Landesarbeitsgemeinschaft PRO EHRENAMT e.V.,

Ingrid Wacht, Projektleiterin

Sozialverband VdK Saarland e.V.



übernehmen eine maßgebliche Rolle. Die ehrenamtlichen Lotsen ergänzen das Lotsennetz dort, wo die Hauptamtlichen aus unterschiedlichen Gründen nicht agieren können. Sie ermöglichen eine Erweiterung in die ländliche Region, gewährleisten die Ausdehnung der Servicezeiten in die Abendstunden oder Wochenenden und fangen personelle Engpässe auf. So wird ein Ausflug oder Besuch bei Freunden am Samstag oder Sonntag möglich. Die ehrenamtlichen Lotsen der Bahnhofsmision führen zusätzlich zum Projekt mobisaar auch Fahrten für die „Bahnhofsmision mobil“ aus und können so die mobisaar-Kunden über die saarländischen Landesgrenzen hinaus begleiten. All das tun die ehrenamtlichen Lotsen freiwillig und unentgeltlich. Deshalb wird auf drei Aspekte besonderer Wert gelegt: Sie sollen in ihrer Tätigkeit nicht überfordert, so weit wie möglich unterstützt und im gesamten Prozess betreut werden.

Drei mobisaar-Partner kümmern sich um die Gewinnung, Ausbildung und Betreuung von ehrenamtlichen Lotsen: die Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e.V., der Sozialverband VdK Saarland e.V. und die Bahnhofsmision – Diako-

nisches Werk an der Saar gGmbH. Sie bringen den Menschen das Projekt mobisaar bspw. in Ortsverbandstreffen oder auf Seniorenabenden näher. Dabei werden genauso potentielle Lotsen wie auch Kunden für mobisaar angesprochen. Die drei Organisationen arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen. Sie legen Wert darauf, dass die Freiwilligen mit kleinen, überschaubaren Zeitfenstern starten. Fünf Stunden pro Woche sind ausreichend. Das ehrenamtliche Engagement wird an den Einsatztagen durch eine kostenfreie Tageskarte des saarVV für die jeweilige Region unterstützt.

„mobisaar trifft mit der ökumenischen Bahnhofsmision Saarbrücken (Trägerschaft: Diakonie Saar und Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V.) auf eine jahrelange Tradition der Bahnhofsmision Deutschland (126 Jahre). Die Bahnhofsmision Saarbrücken ermöglicht die Begleitung auf den Schienen und bietet Ein-, Aus- und Umsteigegehilfen am Hauptbahnhof Saarbrücken an. mobisaar kann somit auch über die Grenzen des Saarlandes hinweg ein Stück zur Mobilität der Reisenden beitragen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein Stück mehr ermöglichen.“

Julia Schweitzer, Ökumenische Bahnhofsmision Saarbrücken, Fachabteilung Bildung und Soziale Teilhabe





Schulungen und

Weiterbildungen

„Die Lotsen von mobisaar leisten eine wichtige Arbeit. Gerne haben wir die MitarbeiterInnen zu DemenzpartnerInnen geschult. Menschen mit Demenz sind Teil unserer Gesellschaft, man trifft sie beim Einkaufen auf der Bank aber auch im öffentlichen Personennahverkehr. Die Lotsen von mobisaar sind somit ein Baustein unserer Gesellschaft der mithilft, Menschen mit Demenz Teilhabe zu ermöglichen.“

Landesfachstelle Demenz,
Demenz-Verein Saarlouis e.V.

Alle haupt- und ehrenamtlichen Lotsen durchlaufen daher von Beginn ihrer Tätigkeit an zunächst verschiedene Grundschulungs-Module. Es folgen Weiterbildungen und der Erwerb von Zusatzqualifikationen. Nicht zu vergessen: die Auffrischkurse.

Über alldem läuft ein regelmäßiges Monitoring in Form von Teambesprechungen, Lotsenstammtischen und einer Arbeitsgemeinschaft Technik.

Intensive Qualifikationsmaßnahmen als Grundlage des Lotsendienstes

Die Grundschulungen beginnen mit einer Einführung in mobisaar durch die Projekt- und Kooperationspartner. Dem folgt ein erster Schritt in die Praxis des ÖPNV. mobisaar wird hier unterstützt durch die Saarbahn, die NVG und die KVS. Das Modul Sensibilisierung schließt sich an: Der Kooperationspartner MLL schult die Bereiche Kommunikation sowie Stress- und Konfliktbewäl-

Die mobisaar-Kunden müssen sich auf eine gleichbleibende Qualität bei gebuchten Begleitungen und Spontanhilfen verlassen können.



tigung. Die B2M Software GmbH, urban mobility innovations, einer der beiden Projektpartner für die digitale Technik, übernimmt das nächste Modul, die Techniks Schulung. Nach einem Erste-Hilfe-Kurs, der wiederum von allen Trägern für ihre jeweiligen Lotsen ausgerichtet wird, geht es dann in die ÖPNV-Realität: Die Träger begleiten die mobisaar-Lotsen in deren Hospitation bei gebuchten Fahrten, Spontanhilfen und beim Standortdienst.

Zusatzqualifikationen werden durch die mobisaar-Kooperationspartner Blinden- und Sehbehindertenverband für das Saarland e.V., Demenzverein Saarlouis e.V. und MLL vermittelt. Dabei vertiefen die mobisaar-Lotsen ihr bereits erworbenes Grundwissen. Die Inhalte: Umgang mit blinden und sehingeschränkten Menschen, ein Überblick über verschiedene Krankheitsbilder sowie die Begleitung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

In den Schulungen wird den Lotsen auch vermittelt, welche Wirkungen verschiedene Einschränkungen auf die eigene Mobilität haben. So werden bspw. in den Weiterbildungen durch den Blinden- und Sehbehindertenverband für das Saarland e.V. Simulationsbrillen genutzt. Sie imitieren unterschiedliche Sehbeeinträchtigungen bei ihrem Träger. Ein Gefühl dafür zu entwickeln ist wichtig, um bei späteren Begleitungen Unsicherheiten zu erkennen und dem Kunden Sicherheit zu vermitteln.

„Menschen mit Seheinschränkung benötigen zur eigenständigen Lebensführung vor allem die Möglichkeit der barrierefreien Mobilität: Leitlinien, die mit dem Stock ertastet werden können, Ansagen in Bus und Bahn, Orientierungshilfen in vielen Bereichen. Der fehlende Blickkontakt erschwert die Kontaktaufnahme zu Mitmenschen in hohem Maße. Der Mensch an meiner Seite, der mir Fragen beantwortet, mir Informationen zu meinem derzeitigen Umfeld gibt, der einfach da ist – dieser Mensch ist die beste Unterstützung, die sich Menschen mit Seheinschränkung wünschen. Danke, mobisaar, dass Ihr uns diese Möglichkeit schenkt!“

Christa Maria Rupp, Vorsitzende Blinden- und Sehbehindertenverein für das Saarland e.V.

Auszug aus dem mobisaar-Lotsen Schulungskonzept, Phase I

Einführung

- mobisaar-Konzept
- Rechtliche Fragen
- Unfall und Haftpflichtversicherung
- Ausstattung der Lotsen
- Nutzungsbedingungen
- Umgang mit Apps

ÖPNV

- mobisaar-Service
- Begleitung von mobilitätseingeschränkten, blinden bzw. gehörgeschädigten Fahrgästen
- Anforderungen/Anwendung technischer Hilfsmittel
- Sicherheit in Bus und Bahn
- Tarif-/Beförderungbestimmungen, Linien und Ortskunde
- Kommunikation

Sensibilisierung

- Zielgruppenspezifische Bedarfe und Anforderungen
- Antidiskriminierungsgesetz
- Praktische Übungen mit geriatrischen Anzügen und Gesichtsfeld einschränkenden Brillen zur Simulation von Alter und Einschränkungen
- Kommunikationstraining und Kundenansprache
- Konfliktmanagement

mobisaar-Lotsen-Team

Momentaufnahme: die Lotsen-Teams von mobisaar im Sommer 2020

Die hauptamtlichen Lotsen aus dem Regionalverband Saarbrücken sowie den Landkreisen Saarpfalz (St. Ingbert und Homburg), Neunkirchen und Saarbrücken standen im Sommer 2020 nach dem zwischenzeitlichen Corona-Lockdown wieder für die mobisaar-Kunden bereit – genauso wie die ehrenamtlichen Lotsen von VdK, LAG und Bahnhofsmission.

Leider sind bei den Teams nicht alle Lotsen zu sehen, da auch Ferienzeit war.



Hauptamtliche Lotsen im Landkreis Saarlouis



Hauptamtliche Lotsen im Regionalverband Saarbrücken



Hauptamtliche Lotsen in Homburg



Hauptamtliche Lotsen in St. Ingbert



Ehrenamtliche Lotsen bei mobisaar



Hauptamtliche Lotsen im Landkreis Neunkirchen

„Mobilität ist ein Menschenrecht“. Ein Interview.

Viele Partner aus unterschiedlichen Bereichen haben mobisaar entwickelt, geformt, geprägt, beeinflusst und nach vorne gebracht.

In diesem Interview hat Projektkoordinatorin Bettina Keßler im September 2020 fünf Mitwirkende stellvertretend für alle Projekt-Beteiligten zu Entwicklung und Status von mobisaar befragt.

Prof. Dr. Bieber, seit 01.04.2020 sind Sie saarländischer Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung. Bis 14.03.2020 waren Sie Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V. (iso) und von November 2015 bis 14.03.2020 Projektleiter des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Forschungsprojekts mobisaar. Sie haben jahrzehntelange Erfahrung im Projekte machen. Der Filmmacher und Philosoph Alexander Kluge hat mal gesagt: „Projekte sind im Grunde Vorgriffe, Ausbrüche in die Ferne.“ Finden Sie, auch wenn Sie an die Anfänge zurückdenken, etwas von dem Projekt mobisaar in diesem Satz wieder?



Daniel Bieber:

Dass man Projekte macht, die direkt auf die gesellschaftliche Realität einwirken, dass also Projekte praktisch etwas verändern sollen, ist insbesondere bei solchen, die man zusammen mit den Entwicklern neuer Technologien macht, eine neuere Entwicklung. Dass das heute mehr der Fall ist als früher, haben meine ehemaligen Kollegen bei VDI|VDE|IT und ich gemeinsam mit den Kollegen im BMBF etwa ab 2000 immer stärker als Erfolgskriterium in die praktische Forschungspolitik eingebaut. Nicht mehr nur Erkenntnis ist das Ziel, sondern reale Veränderung. Insofern sind Projekte Vorgriffe, aber nicht auf einem vorab festgelegten Weg, sondern tastend auf dem Weg in unbekannte Zukünfte. Man kann also auch heute noch in einem vom Forschungsministerium geförderten Projekt scheitern, manchmal hat man ein Top-Ergebnis in Bezug auf die Technologie, aber leider keinen realen Impact auf die Gesellschaft – einfach, weil man vergessen hat, die gesellschaftlichen Fragen ausreichend mitzudenken: gesetzliche Regulierungen, Kostenfragen, Akzeptanz etc. Insofern ist mobisaar schon sehr beeindruckend, weil es neue Potenziale freisetzt, um Menschen die Nutzung des ÖPNV zu ermöglichen, die sonst dazu keine Chance hätten.

Dr. Alexandersson, Sie sind seit Beginn des Projekts mobisaar im Jahr 2015 Projektleiter für den Partner Deutsches Forschungsinstitut für künstliche Intelligenz (DFKI). Wenn Kluge von „Ausbrüchen in die Ferne spricht“, so schwingt zumindest teilweise das Kennenlernen von Fremden mit. Ihre ursprüngliche Heimat ist Schweden. Wie waren Ihre ersten Eindrücke von der Situation in Deutschland, die auf

Ihre Entscheidung Einfluss hatten, sich im Projekt mobisaar einzubringen?



Jan Alexandersson:

Als ich vor über 25 Jahren anfang, am DFKI zu arbeiten, habe ich in Saarbrücken keinen einzigen Rollstuhl wahrgenommen und ich habe mich gefragt, wieso. Inzwischen weiß ich das sehr gut: Saarbrücken ist nicht mal barrierearm, sondern hat durch eine große Anzahl früherer Baumaßnahmen überall Treppen, Bordsteinkanten und andere Hindernisse, die eine selbstbestimmte Lebensweise mehr oder weniger unmöglich machen. Neue Bauabenteuer zeugen immer noch von Ignoranz behinderten Menschen gegenüber. Von daher hat es mich sehr gereizt und gefreut, vor etwa zehn Jahren mit MOBIA beginnend und mit mobisaar folgend an einer echten Umsetzung mitarbeiten zu können. Dort Digitalisierung und Künstliche Intelligenz einzusetzen, wo es durch die Zu- und Mitarbeit der verschiedenen Teilnehmer des ÖPNV sinnvoll ist, um den ÖPNV in die Richtung ÖPNV für alle – anstatt nur für manche – zu bewegen.

Frau Steffen-Rettenmaier, Sie sind Geschäftsführerin der NAS gGmbH, Frau Lofi, Sie sind die dortige Projektkoordinatorin für mobisaar. Die Neue Arbeit Saar gGmbH (NAS) war der erste Bildungsträger, der mobisaar als Projektpartner bei der Beschäftigung der hauptamtlichen Mobilitätslotsen unterstützte. Im Laufe des Projekts kamen weitere Träger hinzu. Was hat die NAS seinerzeit veranlasst, sich mobisaar anzuschließen?



„Mir ist erst durch diese Aufgabe bewusst geworden, dass mir eine soziale Tätigkeit sehr liegt. Hier kann ich sinnvoll helfen und Positives bewirken.“

Dennis Westphal, mobisaar-Lotse

Monika Steffen-Rettenmaier/Georgia Lofi:

Mit „Bürgerarbeit“ hatten wir in einem ähnlichen Umfeld schon über Jahre Erfahrungen gesammelt. Dabei wurden 140 Busbegleiter im Saarland geschult und trainiert, um sie in der Schulbusbegleitung einzusetzen. mobisaar passt



genau in die berufsqualifizierenden Arbeitsbereiche der Neue Arbeit Saar gGmbH – durch das Projekt kann langfristig ein Umfeld erhalten werden, in dem Beschäftigte des öffentlich geförderten Arbeitsmarktes durch ihren Lotseneinsatz einen wichtigen Beitrag leisten.

Frau Rößler, im Juli 2019 wurden Sie Mitglied im mobisaar-Projektteam des iso. Seit dem 01.04.2020 sind Sie Projektleiterin. Welche Rolle hat der Projektpartner iso bei mobisaar?

Jana Rößler:

Das iso-Institut übernimmt im Projekt mobisaar die sogenannte wissenschaftliche Begleitung. Dazu gehört es zu beobachten, wie sich das Projekt entwickelt. Wenn wir feststellen, dass etwas nicht so funktioniert wie ursprünglich gedacht,



dann muss es geändert werden. Hier machen wir Vorschläge an die Projektpartner und man sucht gemeinsam nach Lösungen. Ein wichtiger Bereich ist in mobisaar die Verknüpfung von Technik und Dienstleistung. So nutzen beispielsweise die Lotsen für ihre Begleitungen eine App, über die sie Ort und Einsatzzeiten erfahren. Die Buchung der Lotsen übernimmt das technische System im Hintergrund. Die Kriterien hierfür mussten unter Einbeziehung der Lotsen erst entwickelt werden und diese Abstimmungsprozesse hat das iso begleitet. Wir haben uns ausgewählte Fahrten näher angeschaut und ausgewertet, d. h. wir sind einfach mal mitgefahren und haben mit den

Lotsen gesprochen. Und dann haben wir die Erkenntnisse an unseren Technikpartner weitergegeben, der sie dann umsetzen kann.

Der Begleitservice mobisaar wurde vom 23.03.2020 bis 31.05.2020 infolge der Corona-Pandemie ausgesetzt. Das Projekt konnte dank des Zuwendungsgebers Bundesministerium für Bildung und Forschung und des Projektträgers VDI|VDE|IT für alle Projektpartner verlängert werden. Frau Rößler und Dr. Alexandersson, welchen Herausforderungen sehen speziell iso und DFKI noch entgegen?

Jana Rößler/Jan Alexandersson:

Für uns steht in der letzten Projektphase die abschließende Evaluierung an. Wir wollen wissen, wer nun eigentlich mobisaar wie nutzt, was funktioniert hat und was nicht und diese Erkenntnisse auch der Politik zur Verfügung stellen. Denn wir wünschen uns, dass der Service von mobisaar bestehen bleibt und nach Möglichkeit sogar ausgebaut wird.



„Die Bewährungsprobe hat mobisaar seit seinem Start vor fünf Jahren längst bestanden. mobisaar ist etwas Gutes, über das viel zu wenig geredet wird. Das Projekt muss endlich den Schritt vom Expertenwissen ins Alltagsbewusstsein schaffen. Meinen Kolleginnen und Kollegen in den Städten, Gemeinden und Landkreisen/Regionalverband lege ich nahe, mehr über mobisaar zu informieren und zu werben.“

Manfred Leinenbach, Behindertenbeauftragter der Gemeinde Schmelz und aktiver Nutzer des ÖPNV

Eine letzte Frage:

Frau Steffen-Rettenmaier, Frau Lofi, Dr. Alexandersson, Frau Rößler, Prof. Dr. Bieber: Was bedeutet heute, fünf Jahre nach Projektbeginn, mobisaar für Sie?

Monika Steffen-Rettenmaier/Georgia Lofi:

mobisaar verbindet zwei Vorteile: die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt und die Unterstützung von hilfebedürftigen Menschen beim Zurücklegen von Wegen mit Bus und Bahn. Dadurch wird gesellschaftliche Einbindung sowohl für die Kunden als auch für die Lotsen gestützt. In der immer komplexer werdenden Gesellschaft kann durch unsere Angebote soziale Teilhabe gelebt werden: Den uns Anvertrauten wird durch die Teilnahme am Erwerbsleben ein dauerhaft selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Jana Rößler:

mobisaar sehe ich als notwendige Ergänzung im ÖPNV. Genauso wie der Fahrstuhl am Bahnhof, Leitstreifen für Blinde, akustische Ansagen der Abfahrtzeiten oder auch Sitzplätze an den Haltestellen. mobisaar ist ein wichtiger Mosaikstein für den barrierefreien ÖPNV und davon profitieren alle.

Jan Alexandersson:

Unabhängig von Gesetzen und Konventionen: Mobilität ist ein Beispiel selbstverständlicher Grundrechte eines jeden Bürgers – eine Gesellschaft, die nur für einen Teil ihrer Bürger zugänglich ist und bleibt, ist armselig und verwerflich und somit eine schlechte Gesellschaft. Wir wissen aus der Forschung und erfahren inzwischen am eigenen Leib im pandemie-bedingten Homeoffice, dass das mobilitätsbefreite Leben nicht nur schlechte Laune erzeugt, sondern manche Menschen werden davon krank.

Daniel Bieber:

Mobilität ist ein Menschenrecht – und die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet alle Ver-



„Nach acht Stunden Arbeit ist es entspannend, wenn ich weiß, dass jemand da ist, der mich nach Hause begleitet und der mich direkt unterstützt. Man entwickelt ja, wenn man täglich unterwegs ist, ein Vertrauen zu den Mobilitätslotsen und das ist sehr hilfreich.“

Manuel Simon, mobisaar-Kunde

antwortlichen, dieses Menschenrecht umzusetzen. Mobilität für alle ist also kein Almosen, das man Alten und Menschen mit Behinderungen großzügig einräumt. Es ist ein Rechtsanspruch, von dem allerdings derzeit noch nicht ganz klar ist, wie man ihn durchsetzt. Auch Barrierefreiheit ist ja ein unbestimmter Rechtsbegriff. Wenn ich den ÖPNV nutzen möchte, muss ich die Gelegenheit dazu haben. Ich finde es toll, dass es jetzt fast im ganzen Saarland diese Möglichkeit gibt – auch wenn da noch viel Luft nach oben ist: bessere Versorgung an den Tagesrandzeiten, Start für Begleitungen auch in den Landkreisen St. Wendel und Merzig-Wadern. Und ich hoffe, dass die SNS und die Träger gemeinsam mit dem Verkehrsministerium die Verstärkung der mobisaar-Dienstleistung hinbekommen.



mobisaar – Projektunterstützer

mobisaar wird während der Projektlaufzeit durch den Zuwendungsgeber, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit einem Anteil von 59 % gefördert. Daneben unterstützen viele saarländische Akteure das Projekt. Da sind zum einen die für die öffentlich geförderte Beschäftigung zuständigen Jobcenter der Landkreise Saarlouis und Neunkirchen, Saarpfalz (Saarpfalz-Kreis) und Saarbrücken (Regionalverband) sowie die individuell vom Träger beantragten Zuschüsse der jeweiligen Landkreise zur Beschäftigungsförderung. Zum anderen unterstützt das saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr durch die Abteilungen Arbeit und Verkehr über das Programm ASaar sowie die anteilige Finanzierung einer Mobilitätsberaterin.

Die Saarbahn vermittelte bei ÖPNV-Schulungen den Lotsen wichtiges Wissen, auch die KVS und die NVG schulen diesen Bereich. Die KVS bot während der Sommerfeste der Inklusion in den letzten Jahren einen kostenlosen Shuttle-Service an.

Im Winter 2019 sponserte der Saarpfalz-Kreis Dienstkleidung für die mobisaar-Lotsen, die anlässlich des Saarpfalz-Gipfels 2019 offiziell übergeben wurde.

Die DB Station&Service AG ermöglichte mehrmals Fotoaufnahmen am Bahnsteig. Die Saarbahn, KVS, NVG und VVB stellten mobisaar im Herbst 2020 kollegial und unbürokratisch Fahrzeuge und Fachpersonal für eine mobisaar-Dokumentation zur Verfügung.

Auch durch dieses Engagement wurden und werden die Dienstleistungen und Erfolge mit mobisaar im Saarland möglich.

Ihnen allen gilt unser Dank!

„mobisaar vereint zwei soziale Aspekte und hilft damit doppelt – mobisaar hilft Menschen, die Unterstützung benötigen und ermöglicht gleichzeitig Menschen den Wiedereinstieg in die Berufswelt.“

Sören Meng, Landrat Landkreis Neunkirchen



„Selbstständig mobil zu sein ist ein Stück Lebensqualität und Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen stellt die Nutzung von Bus und Bahn jedoch häufig eine Herausforderung dar. Ich bin sehr froh, dass es mit dem Projekt mobisaar seit bereits fünf Jahren ein verlässliches, unkompliziertes und obendrein kostenfreies Angebot gibt. Vielen Dank den zahlreichen Lotsen.“

Peter Gillo, Regionalverbandsdirektor



„Die Teilhabe am alltäglichen Leben darf nicht dranscheitern, ob die Fahrt mit Bus und Bahn zu bewältigen ist. Deshalb bietet das Projekt mobisaar für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen einen kostenlosen, flächendeckenden und technologiegestützten Service im Bereich des ÖPNV an. Zudem haben die eingesetzten mobisaar-Lotsen der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQ) die Möglichkeit, durch dieses Projekt wieder Fuß auf dem Arbeitsmarkt zu fassen. Ich freue mich sehr, dass unser Angebot bisher so gut angenommen wurde.“

Patrik Lauer, Landrat Landkreis Saarlouis





„Ein Vorzeigeprojekt wie mobisaar, das insbesondere die Teilhabe für mobilitätseingeschränkte Mitbürger am gesellschaftlichen Leben fördert, gilt es, so breit wie möglich in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir, als SNS, sehen es als wichtige Aufgabe an, die Kommunikation der Ziele, Inhalte und Vorteile von mobisaar zu fördern, unter anderem über die Herausgabe des Magazins ‚Aktiv & Mobil‘.“

Peter Gentes Marketing/Tarif, SNS GmbH

Lust auf gemeinsames Schlemmen nach den Einschränkungen der Corona-Krise noch größer

Wenn es draußen wieder wärmer wird und die Restaurants ihre Biergärten und Außenanlagen öffnen, ist das „essen gehen“ eine beliebte Freizeitaktivität – natürlich auch für Menschen mit Einschränkungen oder Behinderungen. Dieser Spaß am gemeinsamen Genießen und Unterhalten ist nach den Entbehrungen der Corona-Krise noch größer. Im Saarland gibt es einige Gaststätten, die auf Barrierefreiheit achten und mit Bus und Bahn zu erreichen sind. Die Lage in der Nähe von Bahnhöfen oder Bushaltestellen begünstigt die Erreichbarkeit. Mit etwas Vorakplanung können auch mobilitätseingeschränkte Menschen die saarländische Vielfalt an Gastronomiebetrieben auskosten.

Wir haben einen kulinarischen gesausflug zusammengestellt – Tipps und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Viele weitere, außergewöhnliche Restaurants, Gaststätten und mehr bieten barrierefreien Zugang zu einem leckeren Speise- und Getränkeangebot. Und wir möchten Sie als Folge der Corona-Krise die Unterstützung, damit das Saarland au-

über die Grenzen fällt an Genüssen

Führstück & B
Wie kann man
starten, als
ausgewoge
schöne At
lungene
gen zu G
Morgen
kulinar
land f
stadt

Informationen, Anregungen, Tipps & mehr zum Thema
Aktiv & Mobil
DAS mobisaar-MAGAZIN



Auswirkungen der Corona-Krise
Ältere und eingeschränkte Menschen sind stärker betroffen
Kulinarische Saarland-Reise
Besonders, barrierefrei und mit Bus & Bahn
mobisaar & Miteinander
Leben Lernen:
Mobilität für kognitiv beeinträchtigte Menschen

Marketing und Kommunikation

Bekanntmachung des Projekts über mehrere Kommunikationskanäle – dank des großen Partnernetzwerks

„Tu Gutes und rede darüber!“ Das gilt natürlich auch für mobisaar. Deswegen wurde von Anfang an das gesamte Netzwerk von mobisaar zur Kommunikation nach außen benutzt, mit dem Ziel, mobisaar saarlandweit bekannt zu machen.

Im Rahmen des Ausrollprozesses (schrittweiser Ausbau des Service in den saarländischen Landkreisen) wurde stets ein aktualisierter und angepasster Marketingplan entwickelt, der im jeweiligen Landkreis als Basis der Kommunikationsstrategie dient. Dort wurde festgelegt, über

welche Kommunikationskanäle Werbung stattfinden sollte, welche Zielgruppen angesprochen und welche Botschaften verbreitet werden sollten. Dieser Marketingplan wird bis heute in Zusammenarbeit mit allen internen und externen mobisaar-Partnern systematisch ausgeführt.

Die Projektpartner integrieren die Botschaften zu mobisaar in ihre Marketing- und Öffentlichkeits-tätigkeiten – seien es Magazine, Newsletter, Webseiten, soziale Medien, Mailings, Public Relations oder auch Informationsveranstaltungen. Hinzu kommen spezifische mobisaar-Medien, die von den Partnern eigenverantwortlich oder gemeinsam realisiert werden.



Zum mobisaar-Marketingplan gehören auch die Lotsen, die an erster Front und in direktem Kontakt zum Kunden stehen. Während ihrer Tätigkeit können diese das Vertrauen zum Kunden aufbauen, Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit leisten und so vor Ort die Menschen für die Idee von mobisaar gewinnen. Die mobisaar-Lotsen fahren in den Bussen mit, informieren die Menschen und verteilen Broschüren und Give-aways. Gemeinsam mit mobisaar-Partnern präsentieren sie den Lotsen-Service auf Veranstaltungen wie Mitglieder- oder Seniorentreffen.

„Aktiv & Mobil“ - das mobisaar-Magazin

Seit 2016 erscheint zweimal im Jahr das mobisaar-Magazin „Aktiv & Mobil“ – mit informativen redaktionellen Beiträgen zum Projekt. Hier werden Partnerorganisationen, Lotsen, Kunden und Veranstaltungen im Kontext des mobisaar-Projekts in Form von Berichten und Interviews vorgestellt – mit Grafiken und Fotomaterial unterlegt. „Aktiv & Mobil“ ist kostenfrei über die Verkehrsunternehmen im saarVV, die mobisaar-Partner und weitere Institutionen, Verbände und Vereine erhältlich. Das Magazin steht zudem als PDF auf der mobisaar-Webseite zur Verfügung.



„Marketing kann viel mehr sein als eine bloße Verkaufsstrategie. Es ist erfüllend, einen Kommunikationsplan für den guten Zweck aufzubauen und somit das Ziel von mobisaar zu unterstützen: Menschen mehr Mobilität und Selbstständigkeit ermöglichen!“

Marion Schumacher, Marketing und Veranstaltungsmanagement, iso-Institut

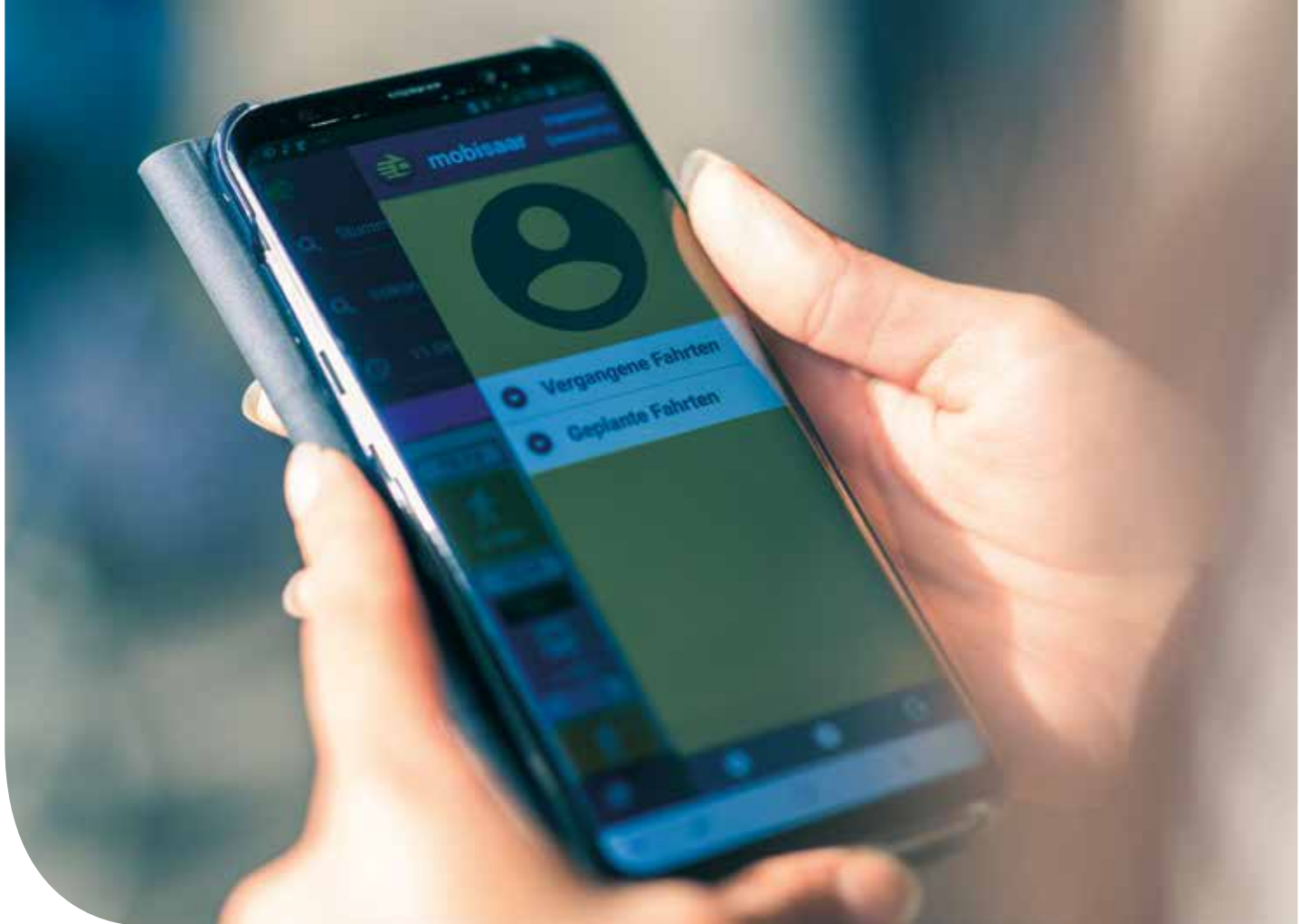
Webseite

Alle Informationen zu mobisaar findet man gebündelt auf der Internetseite www.mobisaar.de, inklusive Presseinformationen, Berichten von Veranstaltungen und einem Informationsfilm.

Broschüren

Alle Botschaften zum Begleitservice bietet der mobisaar-Kunden-Flyer, während der Ehrenamts-Flyer spezifisch auf die Gewinnung von freiwilligen Lotsen ausgerichtet ist.





Digitale & klassische Kontaktmöglichkeiten

Buchung von Fahrten und Kommunikation der Lotsen per Callcenter, App und Web

mobisaar bietet Kunden mehrere Möglichkeiten, Lotsen als Begleitung für eine Fahrt mit dem ÖPNV zu buchen: per Telefon, Internet und App. Dieses breite Angebot ist wichtig, denn nicht jeder Kunde kann das Internet nutzen, besitzt ein Smartphone oder ist in der Lage, eine App zu bedienen.

Grundlegend ist es aber ein wichtiges Ziel von mobisaar: eine digitale Lösung zu realisieren, die verkehrsträgerübergreifend Informationen bereitstellt und individuelle Barrieren berücksich-

tigt. Hierfür kommen Technologien zum Einsatz, die sich stark an den Bedürfnissen der Fahrgäste orientieren. Ältere Menschen brauchen andere Techniken als Blinde, Menschen mit Sportverletzungen oder Menschen mit Sprach- oder Hörproblemen. Die Smartphone-App für Kunden, die mobisaar entwickelt hat, soll für die unterschiedlichen Kundengruppen einen attraktiven Zugang zu den Diensten von mobisaar bieten.

Das gilt auch für die Software, die für die Lotsen entwickelt wurde, damit diese die Kunden zuverlässig zu Hause oder unterwegs treffen können. Hinzu kommt das Cockpit-Programm, durch das die Hotline informiert wird, welcher Lotse gerade wo und wann einsetzbar ist. Die Lotsensoft-

ware soll nicht nur optimal funktionieren, sondern auch nutzerfreundlich in der Bedienung sein. Mit dieser fortschrittlichen Technologie übernimmt mobisaar eine Vorreiterrolle unter den Begleitediensten.

Callcenter: Persönlicher Kontakt per Telefon ist gerade für ältere Kunden immer noch wichtig

Viele Menschen können aufgrund unterschiedlicher Einschränkungen nicht von den digitalen Möglichkeiten von mobisaar profitieren. Das Angebot eines direkten Kontakts per Telefon ist daher immer noch erforderlich. Gerade ältere mobisaar-Kunden wollen über ein persönliches Gespräch buchen. mobisaar setzt hier auf die mobisaar-Service Hotline. Die Lotsen werden anschließend per App oder auch telefonisch über anstehende Fahrten informiert. Die Hotline wird durch das Call- & Abo-Center des saarVV koordiniert. Die Mitarbeiter im Callcenter sind Ansprechpartner für alle Buchungen und helfen bei der Beratung zu der geplanten Fahrt. Sie managen die Anfragen und bringen dadurch Kunden und Lotsen zusammen.

Vorreiterrolle für Begleitservices: Intelligente, digitale Technik für Kunden und Lotsen

Für alle, die auf moderne Kommunikationsmittel zurückgreifen können und wollen, bieten die Buchungs-Webseite und die Fahrgast-App von mobisaar eine hilfreiche Unterstützung. Das DFKI ist hier verantwortlicher Partner für die Fahrgast-App. Es legt großen Wert auf die Einfachheit und die Dynamik der beiden Anwendungen zur Lotsenanfrage. Hier reicht es aus, einmalig telefonisch Benutzername und Passwort festzulegen. Schon wird die Online-Funktion freigeschaltet und kann vom Kunden genutzt werden. Gebuchte Fahrten lassen sich jederzeit einsehen und mögliche Änderungswünsche schnell und unkompliziert kommunizieren.



„Ein IT-gestützter Service für mobilitätseingeschränkte Menschen im saarländischen ÖPNV trägt dazu bei, Vorbehalte beim Einstieg in Bus & Bahn abzubauen. Die IT unterstützt dabei in erster Linie die Aufgabe der Mobilitätslotsen als ‚helfende Hand‘ der Fahrgäste, koordiniert die Dienstleistung zwischen Lotse und Fahrgast und stellt Alternativen bereit.“

Jan Alexandersson, DFKI - Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Research Fellow, Head AAL Competence Center DFKI GmbH

Das intelligente Backend – ein Softwareprogramm im Hintergrund – spielt dabei eine entscheidende Rolle. Hier laufen alle Daten zusammen: Informationssysteme für Fahrpläne, Routen, Verspätungen sowie zur Beschaffenheit von Haltestellen und Geo-Informationen. Sowohl die Fahrgast-Webseite und -App als auch die mobisaar-Service-Hotline greifen darauf zu. Datenschutzrechtliche Bestimmungen werden dabei eingehalten.


Bei Anfragen werden aus dem Backend aktuelle Daten aus Informationssystemen für Fahrpläne bezogen, um dem Kunden passende Routen mit dem ÖPNV bereitzustellen. Wird der Lotsenservice angefordert, berechnet dieses System sofort, welche Lotsen zur Verfügung stehen. Hierbei werden viele mögliche Hin- und Rückwege der Lotsen ausgewertet und auch Informationen über vorhergehende und nachfolgende Aufträge mit einbezogen. So wird sichergestellt, dass der Lotse den Start des Begleitauftrags pünktlich



erreicht, aber auch die bereits erteilten Aufträge ausführen kann und rechtzeitig wieder zu Hause ist. Das intelligente System wählt die Begleiter so aus, dass die unterschiedlichen Aufträge logistisch möglichst reibungslos passen und eine gleichmäßige Auslastung der Lotsen gewährleistet ist. Die nun erstellten Begleitaufträge werden automatisch an die Lotsen-App gesendet. Die Entwicklung, Bereitstellung und Pflege des zentralen Backends, der Lotsen-App sowie der Buchungs-Webseite für die Service-Hotline wird durch den mobisaar-Partner B2M Software GmbH, urban mobility innovations ausgeführt.

Entwicklung der mobisaar-Technologie gemeinsam mit Kunden und Nutzern

Bei der Entwicklung digitaler Dienstleistungen ist zu beachten, dass jeder Mensch individuelle Bedürfnisse an technische Systeme hat. Das gilt auch und insbesondere für Personen mit Han-



„mobisaar ist ein lebensnahes Beispiel, wie ein sozio-technisches System einen direkten Mehrwert für eine Vielzahl an BürgerInnen in ihrem täglichen Tagesablauf bringt. Wir sind froh, ein Teil dieses engagierten Projekts zu sein.“

Dr. Manuel Görtz, Director Analytics Products
Projektleiter mobisaar, B2M Software GmbH,
urban mobility innovations

dicap. Die Herausforderung besteht deshalb darin, eine Technologie zu entwickeln, die den unterschiedlichen Anforderungen der Kunden gerecht wird. Um die digitalen Angebote und

die Kundenbedürfnisse in Übereinstimmung zu bringen, wurden bei mobisaar die Buchungs-website sowie die Kunden- und Lotsen-App zusammen mit den mobisaar-Kunden und Lotsen entwickelt. Dafür fanden in regelmäßigen Abständen Kunden- und Lotsen-Stammtische sowie Co-Entwickler-Workshops statt.

Als Co-Entwickler wurden Personen ausgewählt, die selbst mobilitätseingeschränkt und/oder auf Hilfsmittel angewiesen sind. Sie sollten außerdem den Lotsen-Service häufig nutzen und diesen über die mobisaar-App bzw. -Webseite buchen wollen. Als Anreiz erhielten die Teilnehmenden über die Projektlaufzeit vom saarVV eine ÖPNV-Jahreskarte für das gesamte Netz.

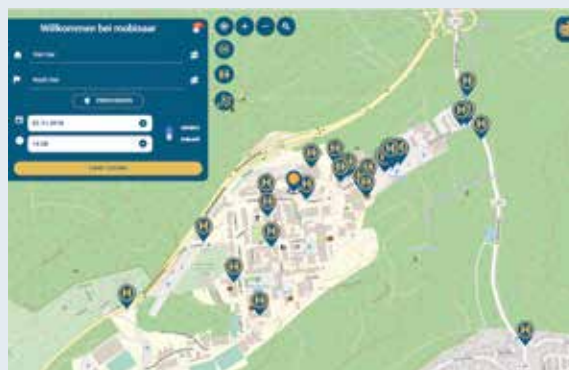
In regelmäßigen Workshops schilderten die Co-Entwickler Probleme bei der Nutzung von App und Website. Im Verlauf der Treffen wurden dafür in der Gruppe Lösungsansätze ausgearbeitet und diese in ersten Entwürfen, oft einfach mit Stift und Papier oder in Zeichnungen an der Tafel, umgesetzt. Den Technikpartnern spart das Zeit, da sie für die Prototypenentwicklung die Entwürfe der Co-Entwickler umsetzen können. Es müssen also nicht erst mehrere eigene Vorschläge ausgearbeitet und mit der Zielgruppe besprochen werden. Den Nutzern gibt diese Methode die Möglichkeit, eigene Ideen direkt in den Entwicklungsprozess einfließen zu lassen und diese über die Prototypen im Alltag zu testen.

Auf diese Weise wurde die Technik bestmöglich an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst.

Die mobisaar-App für Kunden ist für Android-Geräte im Google Play Store und für Apple-Geräte im App Store erhältlich.

Buchungs-Webseite:

www.mobisaar-cloud.de/app/



Buchungs-App:



Apple-Store
(iPhone)



Google-Play-Store
(Android)



Herausforderung „ländlicher Raum“



Die Bedeutung des Autos für die ländlichen Regionen im Saarland

Das Saarland präsentiert sich als grüne Oase in unmittelbarer Nachbarschaft zu Frankreich und Luxemburg. Ein Drittel des Saarlandes ist von Mischwäldern bedeckt und nachhaltiger Tourismus wird großgeschrieben. Im Saarland dominiert der individuelle Nahverkehr, insbesondere in den ländlich geprägten Regionen.

Mit 618 Personenkraftwagen auf 1.000 Einwohner haben die Saarländer die höchste Autodichte bundesweit. Bezogen auf die Fläche des Landes verfügt das Saarland über die meisten Autobahnkilometer.

Herausforderungen an das „Autofahrerland“ Saarland

Die Saarländer lieben ihr Auto. Laut dem Verbundbericht des saarVV nutzten 2006 rund 74,6 Mio. Personen den ÖPNV. Dagegen waren es in 2019 68,9 Mio. beförderte Personen. Nur für 8 % der Saarländer sind Bus und Bahn Hauptverkehrsmittel, wie die Erhebung „Mobi-

lität in Deutschland“ von 2017 ergab. Mehr als jeder zweite Saarländer nutzt nie den ÖPNV. Das geht aus einer repräsentativen Befragung von 2018 hervor, die das saarländische Verkehrsministerium in Auftrag gegeben hatte.

Insgesamt 57 % gaben danach an, nie mit Bus, Saarbahn oder Regionalbahn unterwegs zu sein. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Landkreisen und dem Ballungsgebiet um Saarbrücken groß. Während im Regionalverband Saarbrücken 45 % nie auf Bus oder Bahn umsteigen, sind es in den weiteren fünf Landkreisen sogar durchschnittlich rund 61%.

Wie in vielen Regionen Deutschlands ist es auch im Saarland die große Herausforderung, die Attraktivität des ÖPNV deutlich zu steigern, damit möglichst viele Menschen den ÖPNV als echte Alternative zum Auto kennenlernen und nutzen.



Bürgerbusse und Mitfahrbänke

Im Saarland gibt es zahlreiche weitere Projekte und Initiativen auch in ländlichen Gebieten, die eine Ergänzung zum ÖPNV bieten. Dabei werden ganz unterschiedliche kreative Ansätze erprobt. So sind in Blieskastel im Stadtteil Niederwürzbach, den Ortsteilen Seelbach und Breifurt Mitfahrbänke etabliert, die auf die freiwillige Mitnahme von Bürgern in Stadtteile setzen, die vom öffentlichen Nahverkehr nicht angefahren werden. In Höchen fährt ein Kleinbus im Rahmen eines Tür-zu-Tür-Service für Einkäufe, Bankgeschäfte und Arztbesuche. Im Mandelbachtal bietet ein Seniorenmobil Unterstützung bei Einkaufsfahrten für Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zum Supermarkt kommen.

Die Gemeinde Kirkel und die Stadt Püttlingen setzen erfolgreich Mitnahme-Projekte in Form von Bürgerbussen um. Hier sind neben Fahrten in abseitsgelegene Wohngebiete oder Siedlungen Hilfen bei Besorgungen von Lebensmitteln bis vor die Tür möglich. Das Interesse an diesen alternativen Angeboten wächst kontinuierlich.

„mobisaar im Landkreis Neunkirchen in Trägerschaft der Diakonie

Saar bedeutet, mobilitätseingeschränkten Personen auch im überwiegend ländlichen Raum die Möglichkeit zu bieten, mit Unterstützung der hauptamtlichen Lotsen den ÖPNV zu nutzen und somit wieder bzw. weiterhin am sozialen Leben teilzunehmen. Ebenso bedeutet es für die zehn hauptamtlichen Lotsen, mit dieser wertvollen Aufgabe wieder Teilhabe am Arbeitsleben zu haben.“

Andreas Jenal, Stefanie Wenzler & Ralf Koch
Fachabteilung berufliche Integration, Diakonisches Werk an der Saar gGmbH

mobisaar im ländlichen Raum

Wie überall in Deutschland nutzen auch im Saarland zu wenig Senioren den ÖPNV. mobisaar erleichtert die Nutzung von Bussen und Bahnen und fördert so den Umstieg vom eigenen Auto auf öffentliche Verkehrsmittel. Wichtig für den Erfolg ist, dass genügend Fahrplanangebote bestehen, auch in ländlichen Regionen. Die Kundenzahlen in den Gemeinden Gersheim und der Stadt Ottweiler zeigen, dass der mobisaar-Service ein attraktives Angebot ist, das gerne genutzt wird.



„Auch in meinem neuen Amt erfahre ich nahezu täglich, wie wichtig für Menschen mit Behinderungen die Unterstützung im Öffentlichen Nahverkehr ist. Wenn man wirklich Gleichstellung im ÖPNV will, braucht man Begleitsdienste.“



Prof. Dr. Daniel Bieber, seit 15.03.2020 saarländischer Landesbeauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Begleitservices

„Begleitservices im ÖPNV sind ein wichtiger Baustein für das gemeinsame Ziel einer inklusiven Mobilität. Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden überwinden wir Barrieren, auch über Landes- und Unternehmensgrenzen hinweg.“

Statement des Bundesnetzwerks
Begleitservice im ÖPNV



aus allen 15 Städten und Kommunen Deutschlands, in denen mobilitätseingeschränkten Fahrgästen Begleitsdienste angeboten werden. Die erste bundesweite Fachtagung „Begleitservices im öffentlichen Nahverkehr“ wurde zur Geburtsstunde des „Netzwerk Begleitservices im ÖPNV“.

Seitdem sorgt das Netzwerk für einen regelmäßigen Austausch zwischen den verschiedenen Begleitsdiensten. Erfahrungen werden geteilt, Perspektiven und Potenziale für die Kunden, Mitarbeitende und Anbieter werden diskutiert. Einheitliche Standards und Rahmenbedingungen zur Finanzierung werden angestrebt.

Das „Bundesweite Netzwerk der Begleitservices im Öffentlichen Personennahverkehr“

Anfang 2016 trafen sich in Berlin auf Initiative des VBB und der Rheinbahn zum ersten Mal Vertreter

Das zweite große Treffen fand Anfang 2018 in Saarbrücken statt: „Zweite bundesweite Fachtagung der Begleitservices im Öffentlichen Personennahverkehr – Wie ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen durch Begleitung

mobiler werden“. Die Tagung, an der mehr als 120 Personen teilnahmen, wurde im Rahmen des Projektes mobisaar vom iso-Institut und der SNS organisiert.

Dabei wurde über die gewachsenen Anforderungen und die weiteren Perspektiven von Begleitdiensten im ÖPNV diskutiert. Im Zentrum der Tagung standen die Möglichkeiten sozialer Teilhabe in alternden Gesellschaften durch einen zusätzlichen Service für Fahrgäste im ÖPNV. Darüber hinaus ging es um Perspektiven, die sich durch eine Einbindung arbeitsmarktpolitischer Instrumente für den ÖPNV und für Langzeitarbeitslose ergeben könnten.

Im Rahmen der Fachtagung verabschiedete das Netzwerk ein Positionspapier mit dem Ziel, Politik und Arbeitsverwaltung auf allen Ebenen eine Kooperation anzubieten:

- Das Netzwerk fordert, Begleitservices im ÖPNV regelmäßiger und selbstverständlicher bei den Maßnahmen der Jobcenter zu berücksichtigen.
- Die Existenz eines Begleitdienstes darf nicht immer wieder von Veränderungen arbeitsmarktpolitischer Programme und Maßnahmen abhängig sein und dadurch ganz oder teilweise in Frage gestellt werden.
- Das Ziel sollte eine kontinuierliche finanzielle und personelle Ausstattung und Infrastruktur sein, um langfristig planen zu können.
- Begleiter stellen eine wichtige Unterstützung für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen dar. Sie müssen deshalb dauerhaft und nicht nur für bestimmte Zeiträume in einer Maßnahme beschäftigt sein.

Das dritte Treffen der Begleitdienste war für April 2020 geplant, musste aber leider coronabedingt verschoben werden.

Zu den tragenden Säulen des Netzwerks gehören der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH aus Berlin (VBB), die Rheinbahn AG aus Düsseldorf und der Katholische Männerfürsorgeverein e.V. aus München, die teilweise schon seit über zehn Jahren Begleitdienste anbieten.

Partner im Bundesnetzwerk der Begleitservices im ÖPNV

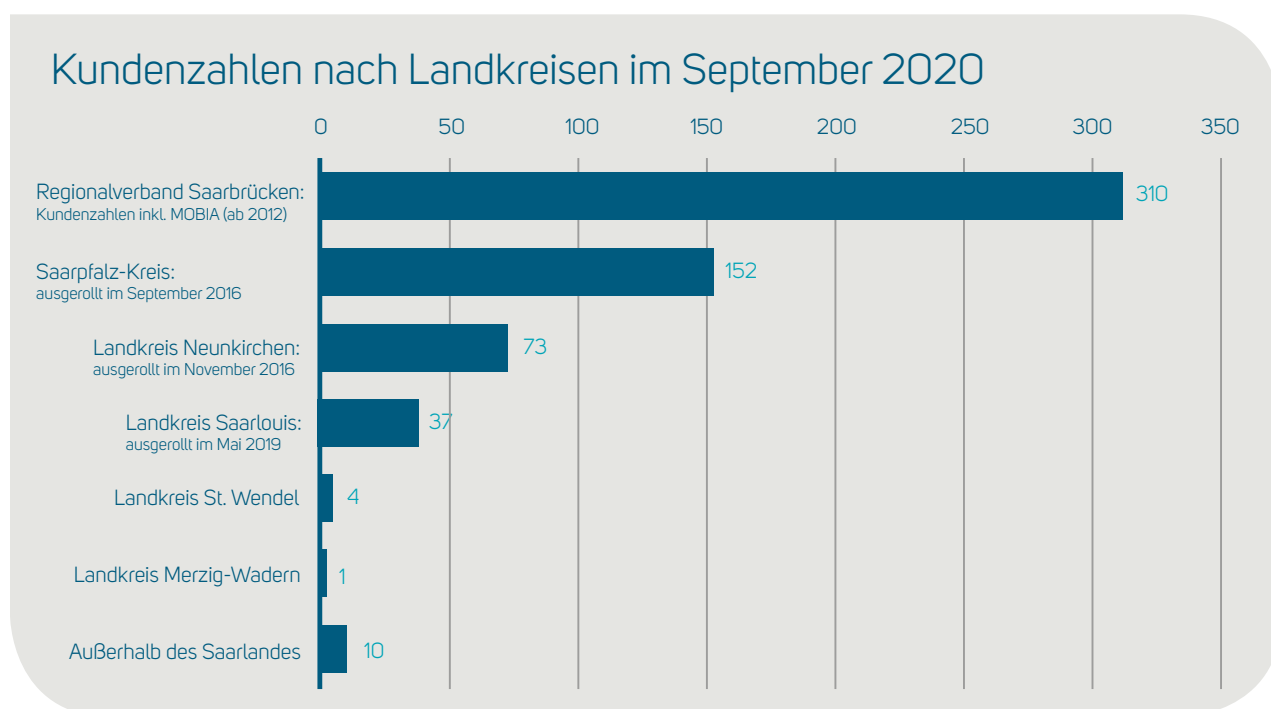
- VBB Bus & Bahn-Begleitservice – VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin
- Rheinbahn-Begleitservice – Rheinbahn AG, Düsseldorf
- Bus & Bahn Begleitservice München – Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V., München
- mobisaar – Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V. (iso), Saarbrücken
- Fahrgast-Begleitung in Frankfurt – Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VGF), Frankfurt
- Mobilitätsservice der Leipziger Verkehrsbetriebe – Leipziger Verkehrsbetriebe LVB GmbH, Leipzig
- Fahrgast-Begleitservice – ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Hannover
- MobilLotsen – GVB Verkehrs- und Betriebsgesellschaft Gera mbH, Gera
- Die Begleiter – Diakonisches Werk Niederlausitz gGmbH, Cottbus
- Begleitservice in Brandenburg an der Havel – BAS GmbH Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH, Brandenburg an der Havel
- Der Begleitservice der HAVAG – Hallesche Verkehrs-AG, Halle (Saale)
- DVB-Begleitservice – Dresdner Verkehrsbetriebe AG, Dresden
- BusBegleitService Stormarn – Zentrum für interkulturelle Bildung und Arbeit (ZiB) e.V., Ahrensburg
- DSW21 - Dortmunder Stadtwerke AG, Dortmund
- DVG-BegleitService – Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, Duisburg
- NimmBus - Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU), Kamen

Zahlen & Fakten

mobisaar in Zahlen

Seit Februar 2016 wird im Regionalverband Saarbrücken der mobisaar-Service angeboten. Seither wurde mobisaar auf den Saarpfalz-Kreis und die Landkreise Neunkirchen und Saarlouis

ausgeweitet. Die Zahl der Kunden stieg seitdem stetig auf 587 (Stand: September 2020), davon sind 73 % Frauen.



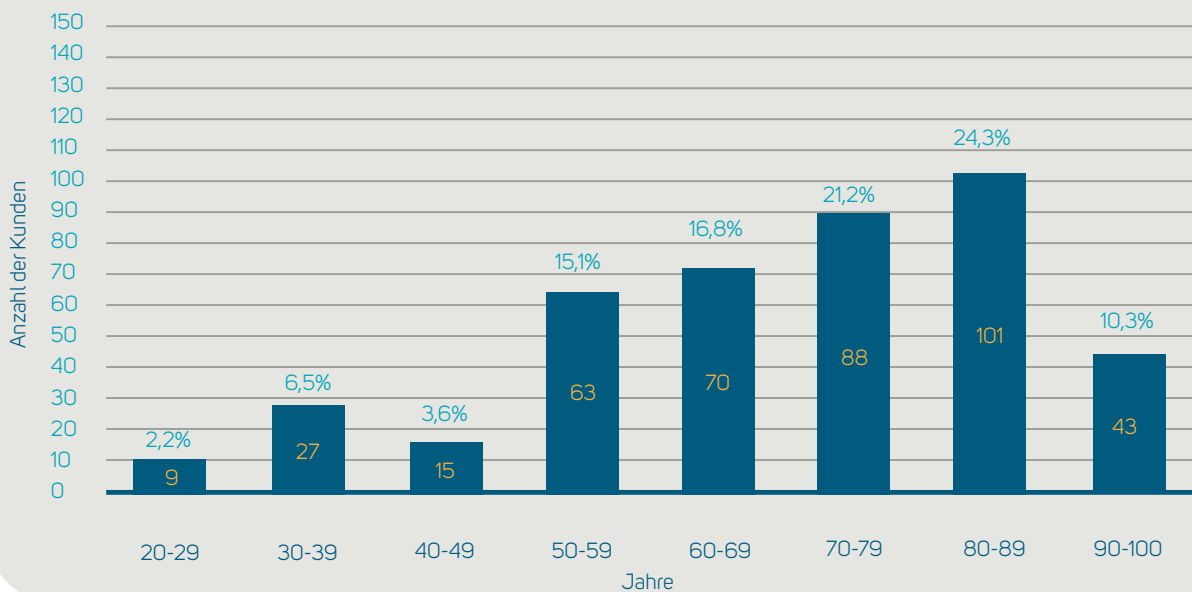
53 % der momentanen Kunden von mobisaar wohnen im Regionalverband. Hier konnte an das Vorgängerprojekt MOBIA angeknüpft werden.

Es kommen allerdings auch mobisaar-Kunden aus den Landkreisen St. Wendel bzw. Merzig-Wadern dazu oder sie wohnen außerhalb des Saarlandes, beispielsweise in den grenznahen Regionen von Rheinland-Pfalz. Zwar wird dort der mobisaar-Service nicht angeboten, doch nutzen die Kunden die Angebote von mobisaar, wenn sie sich im Saarland in den an mobisaar angeschlossenen Landkreisen auf-

halten; zum Teil werden sie auch nach Hause begleitet.

Bisher profitieren vor allem städtisch strukturierte Gemeinden von mobisaar, da bis auf zwei Ausnahmen vor allem die Gemeinden der nicht bei mobisaar beteiligten Landkreise Merzig-Wadern und St. Wendel zu den ländlichen Regionen zählen. Aber der mobisaar-Service wird auch in ländlichen Gemeinden genutzt, wenn er dort angeboten wird. Dies zeigen die Kundenzahlen in den Gemeinden Gersheim sowie Ottweiler und – seit letztem Jahr – in der Gemeinde Schmelz.

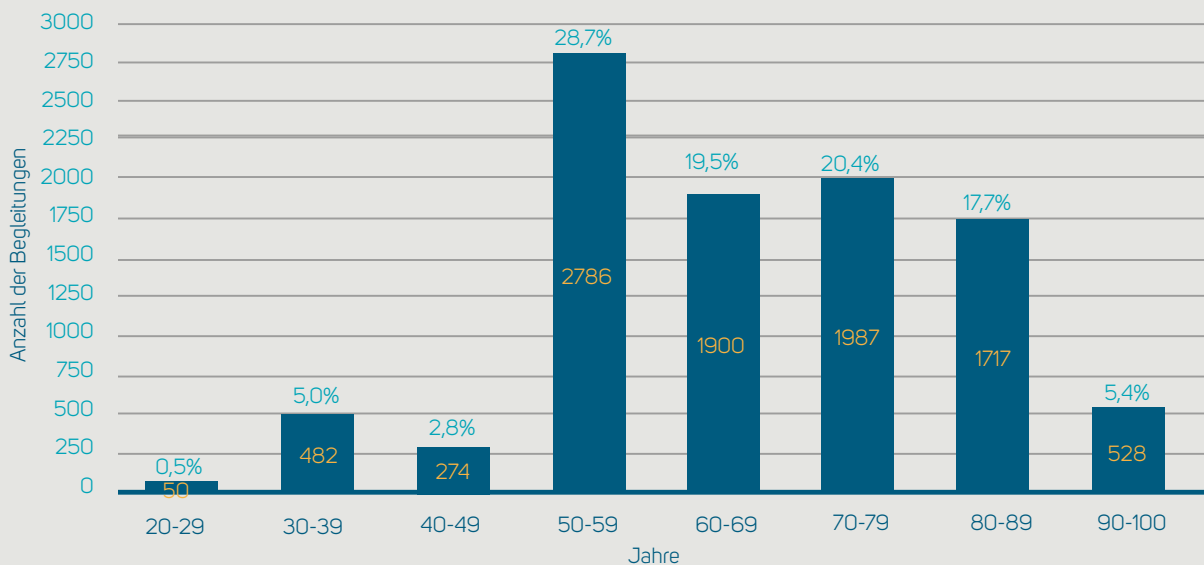
mobisaar-Kunden nach Alter (n=416)



Der Anteil der über 65-Jährigen ist unter den mobisaar-Kunden sehr hoch und beträgt fast 63 %. Damit sind wiederum über 37 % der mobisaar-Kunden 65 Jahre oder jünger. Bei der Betrachtung von 10-Jahres-Alterskohorten bildet die größte Gruppe der Kunden die der 80- bis 89-Jährigen. Sie stellt einen Anteil von 24 %.

Allerdings handelt es sich dabei nicht um die aktivste Gruppe der Kunden. Mit fast 29 % entfallen die meisten Lotsenbegleitungen auf die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen. Dagegen sind nur gut 5 % der Fahrten solche der Gruppe der über 90-Jährigen.

Lotsenbegleitungen nach Alter (n=416)

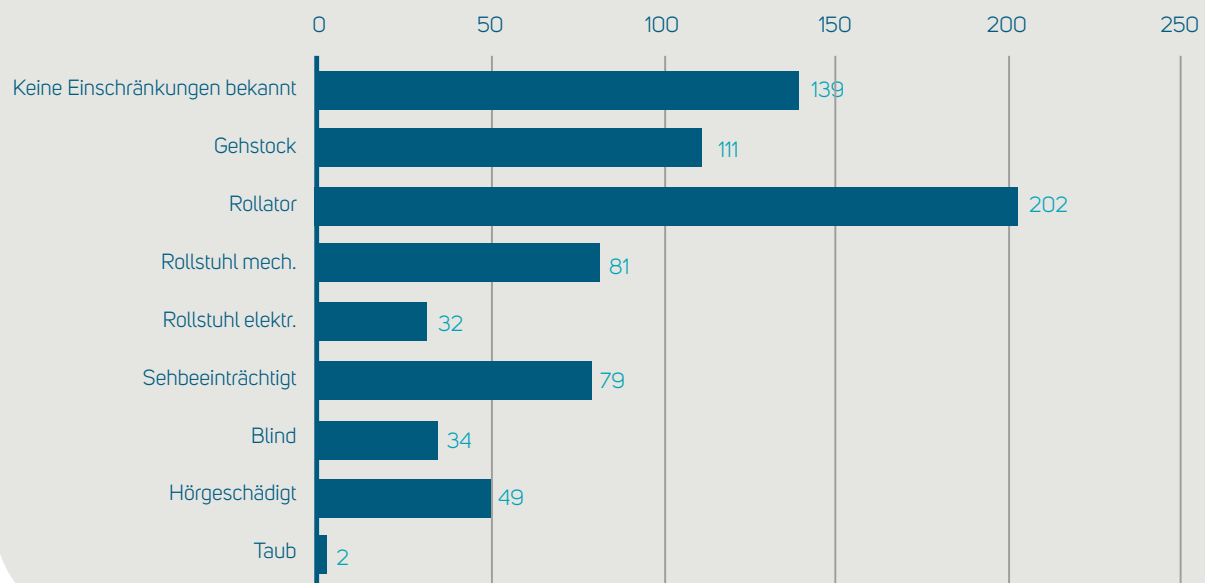




„Wir alle werden älter und sind irgendwann auf die Hilfe von anderen angewiesen. mobisaar leistet im ÖPNV einen Beitrag, damit die Welt für Menschen mit Mobilitäts Einschränkungen besser wird. Daher ist das Projekt so wichtig. Es liegt allen Beteiligten sehr am Herzen, dass es das Saarland weiterhin mit mobisaar gibt!“

Melanie Altmeyer, Mobilitätsberaterin, saarVV
Call- & Abo-Center, saarVV-SNS Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH

Einschränkungen bei mobisaar-Kunden (n=587)



Gehbeeinträchtigungen spielen bei den mobisaar-Kunden die größte Rolle. Insgesamt geben knapp 73 % an, mindestens ein Hilfsmittel wegen einer Gehbeeinträchtigung zu nutzen. Es ist davon auszugehen, dass auch unter den Kunden, deren konkrete Beeinträchtigung nicht bekannt ist, der größte Teil Schwierigkeiten beim Gehen hat und nicht (mehr) „gut zu Fuß“ ist, aber bisher ohne Hilfsmittel auskommt. Bei fast 20 % der Kunden liegt eine Sehbeeinträchtigung vor, davon sind über 40 % erblindet. Außerdem liegen bei 20 % der mobisaar-Kunden mehrere Einschränkungen vor.

Entsprechend der Zahl der mobisaar-Kunden ist seit Februar 2016 die Zahl der Begleitungen durch die Mobilitätslotsen kontinuierlich gestiegen. Fanden im Jahr 2016 pro Monat noch zwischen 50 und 100 begleitete Fahrten statt, so waren es im Jahr 2019 bis zu 700 pro Monat.

Im Jahr 2019 erlebte die Zahl der Begleitungen im Vergleich zum Jahr 2018 nochmals einen deutlichen Anstieg. Im ersten Quartal 2019 lag die Zahl der Lotsenbegleitungen 32 % höher als im Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal

waren es 61 % und im vierten Quartal 69 %. Im dritten Quartal 2019 wurde die Zahl der begleiteten Fahrten gegenüber 2018 sogar mehr als verdoppelt. Besonders deutlich ist bei Kunden des Regionalverbandes Saarbrücken die Nachfrage nach begleiteten Fahrten gestiegen.

Insgesamt 16.000 begleitete Fahrten fanden seit Februar 2016 bis August 2020 statt. In über 12.000 Stunden wurden auf einer Strecke von mehr als 100.000 Kilometern mobisaar-Kunden durch die Mobilitätslotsen begleitet.

„Die dankbaren Anrufe unserer Kunden, die durch mobisaar wieder ein selbstbestimmteres Leben führen können, zeigen uns täglich, wie wichtig diese Einrichtung für die Lebensqualität vieler Bürger ist.“



Monika Steffen-Rettenmaier,
Geschäftsführerin NAS gGmbH,
Georgia Lofi, Projekt-Koordinatorin,
NAS gGmbH

Ausblick

Fünf Jahre mobisaar: Vieles wurde erreicht, vieles ist noch möglich. Es muss weitergehen!

Die Vorausschau auf in der Zukunft Liegendes, so kann man den Ausblick auch beschreiben. Und da ist man schon beinahe wieder beim Projekte machen! Ein Ausblick hat mehrere Dimensionen: eine zeitliche und, wenn man frei steht, drei räumliche. Der Blick kann also in viele Richtungen gelenkt werden und muss es bisweilen auch.

Im Frühjahr 2020 erwischte die Corona-Pandemie uns kalt von der Seite und legte praktisch unser aller bisher gewohntes Leben lahm. Mit vielem mussten und müssen wir weiterhin einen neuen Umgang lernen, neue Richtungen einschlagen.




„Im Sommer 2016 starteten mobisaar-Lotsinnen und -Lotsen in Homburg und St. Ingbert. Sie wurden ausgebildet, um mobilitätseingeschränkte Menschen mit Ein- und Umstiegshilfen in Bus und Bahn zu unterstützen und im Bedarfsfall zu ihren Zielen begleiten. Die Entwicklung ist seither in vielerlei Hinsicht sehr erfreulich: Die Kundenzahl und die Spontanhilfen steigen kontinuierlich. Es ist ein sehr gutes und dankbares Instrument unseres Jobcenters, um Menschen auf dem öffentlich geförderten Arbeitsmarkt über diese Ausbildung offensiv zu helfen. Dies war und ist eine sinnstiftende Aufgabe. Unser Ziel muss es sein, dieses Angebot nachhaltig zu sichern und dauerhaft einzurichten. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine Verhaltensunterstützung unentbehrlich.“

Dr. Theophil Gallo, Landrat Saarpfalz-Kreis



Lotsenservice für zwei Monate ausgesetzt, Schutz der Risikogruppen im Fokus

Für mobisaar bedeutete das in erster Linie zweierlei: Unsere Pläne, ab dem 01.04.2020 mit unserem Kooperationspartner MLL die Begleitung von jungen Menschen mit Behinderung im ÖPNV aufzunehmen, mussten auf damals nicht absehbare Zeit verschoben werden. Die Begleitungen unserer Kunden durch die mobisaar-Lotsen wurden vom 23.03. bis 31.05.2020 ausgesetzt. Aufgrund der vulnerablen Personengruppen war besondere Vorsicht geboten. Alternativen, die unterstützen – wie etwa die Erledigung eines Einkaufs oder das Abholen von Medikamenten – wurden den Kunden angeboten und angenommen.



„Fünf Jahre mobisaar sind eine Erfolgsgeschichte in vielerlei Hinsicht: Zu einem geben wir Menschen die Möglichkeit, sich mobil zu bewegen, die ohne die Helferinnen und Helfer von mobisaar eingeschränkt wären. Diese Menschen können am öffentlichen Leben teilnehmen. mobisaar trägt ein Stück zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die ausgebuchten Lotsen zeigen, hier wurde zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, das richtige Projekt umgesetzt. Ich freue mich umso mehr, dass wir mit der GBQ St. Ingbert ein Teil dieses erfolgreichen Projektes sind. Ich möchte allen Lotsinnen und Lotsen sowie Koordinatoren für die geleistete Arbeit meinen Dank aussprechen.“

Dr. Ulli Meyer, Oberbürgermeister der Stadt St. Ingbert



Durch die Corona-Pandemie hat sich bei der Nutzung von Bus und Bahn im Saarland viel geändert. Zum Schutz von Personal und Fahrgästen kam es im saarVV zu einschneidenden Maßnahmen, insbesondere durch die spezifischen Hygiene- und Abstandsvorgaben. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung und das Einhalten des Abstands sollen helfen, die eigene Gesundheit und die der Mitreisenden zu schützen. Zudem sorgen die Verkehrsunternehmen im saarVV dafür, dass die Fahrzeuge täglich gereinigt und die Kontaktflächen gründlich desinfiziert werden.

Seit dem 02.06.2020 begleiten die Lotsen zur Freude aller Beteiligten die Kunden wieder.

Auch mit den Begleitungen der zu Betreuenden von MLL können wir Positives berichten: Anfang September 2020 haben wir im gemeinsamen Dialog unser Vorhaben noch einmal konkret ins Visier genommen und seit dem 28.09.2020 die Begleitungen erfolgreich in die Tat umgesetzt.

mobisaar ist die logische Ergänzung zur konsequenten Umsetzung der Barrierefreiheit im ÖPNV. Es steht für eine nachhaltige und bezahlbare Mobilität und ist ein weiterer kleiner Baustein hin zur Mobilitätswende und zur Umkehr des Klimawandels.

Es gibt also viele gute Gründe, mobisaar ab dem Jahr 2021 weiterzuführen!



Monika Steffen-Rettenmaier



Daniel Bieber



Elke Schmidt



Marco Oster



Manuel Görtz



Sabine Klär



Annika Nöther



Marion Schumacher



Simone Steil-Trierweiler



Peter Gentes



Peter Springborn



Kristine Lemke



Christian Seibert



Kathleen Schwarz



Daniel Tabellion



Andreas Krick



Markus Ihl



mobisaar
Mobilität für alle



Die Partner von mobisaar

In Zusammenarbeit mit

Landeshauptstadt Saarbrücken, Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis, Landkreis Neunkirchen, Landkreis Saarlouis, Jobcenter Regionalverband Saarbrücken, Jobcenter Saarpfalz-Kreis, Jobcenter Landkreis Neunkirchen, Jobcenter Saarlouis, Gemeinnützige kommunale Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung (GBQ), Diakonisches Werk an der Saar, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Landkreis Saarlouis (BQ), Miteinander Leben Lernen (MLL), Saarbahn, Neunkircher Verkehrs-Gesellschaft (NVG), Kreisverkehrsbetriebe Saarlouis (KVS), Saar-Mobil



Festschrift 2015-2020



Projektkoordination mobisaar
Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH (SNS)
Hohenzollernstraße 8
66333 Völklingen